GfÖ

Gesellschaft für Ökologie e.V.

NACHRICHTEN DER GESELLSCHAFT FÜR ÖKOLOGIE

42. JAHRGANG NUMMER 2, 2012

IN DIESER AUSGABE:

DIE GFÖ IM SPIEGEL 2
GFÖ-FÖRDERPREISE 2012 4
„I REALLY LIKED YOUR TALK“ 5
DIE ÖKOLOGISCHE NISCHE 8
IBISCA - ARTHROPODEN IN WÄLDERN 10
CBD-COP 11 IN INDIEN 11
IPBES-PLENUM IN BONN 13
DAAD SCIENCE-TOUR 2012 16
MONITORING BIODIVERSITÄT 19
POSITIONSPAPIER ÖKOLOGISCHE VORRANGFLÄCHEN 20
WASSERERLEBNISPFAD 21
AUS DEN GFÖ-ARBEITSKREISEN 24
GFÖ-JAHRESTAGUNG 2013 IN POTSDAM 32
WEITERE TAGUNGSANKÜNDIGUNGEN 33
AUSSCHUSS INTERNATIONALES 34
PROTOKOLL GFÖ-MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2012 35
PUBLIKATIONEN VON GFÖ-MITGLIEDERN 38
AUFNAHMEANTRAG MITGLIEDSCHAFT 40

IMMER DIESE TAGUNGEN…!

Sagen Sie sich das nicht auch oft? Vielleicht haben Sie sich zum Jahreswechsel sogar vorgenommen, ein wenig aus der ewigen Tretmühle der Konferenzen, Meetings und Workshops auszusteigen. Dann wäre endlich mal wieder Zeit für die wichtigen Dinge im beruflichen und privaten Leben. Die Winterlandschaft auf dem Titelfoto lädt dazu ein!

Winterlandschaft im südlichen Schweden

In dieser Ausgabe des Nachrichtenheftes finden Sie allerdings - neben vielen anderen interessanten Beiträgen - auch zwei Artikel, die mich zu der Bitte verleiten, bei möglichen Überlegungen zur Konferenzmeidung mindestens eine Veranstaltung auszulassen: die Jahrestagung der GfÖ. In ihrem Rückblick auf die tolle Tagung in Lüneburg betonen Henrik und Alexandra - für manche sicher überraschend - welch großen Wert diese Veranstaltung auch für sie als Organisatoren gehabt hat. Allein schon die Herausforderung, die wichtigsten Topics der Ökologie so zu strukturieren, dass sich daraus ein interessantes und innovatives Programm ergibt, kann die vermeintlich gefestigte Sicht auf die eigene Disziplin verändern. Und die Zusammenarbeit mit so vielen hochkarätigen KollegInnen ist ein echter Gewinn.

Einen kritischen Ton schlagen Teja und Carsten in ihrem Beitrag über den Umgang zwischen etablierten und jungen WissenschaftlerInnen auf Konferenzen an. Zum einen beklagen sie die Gleichgültigkeit, als welche die junge Generation das Fernbleiben vieler „Altgedienter“ von der GfÖ-Tagung empfinden muss. Zum anderen geben Sie viele Anregungen für den respektvollen und gewinnbringen Umgang miteinander.

Lassen Sie uns gleich auf der Jahrestagung 2013 in Potsdam mit der Umsetzung beginnen. Ihre Ideen dazu interessieren mich!

Volkmar Wolters, Gießen
praesident@gfoe.org

DIE GfÖ IM SPIEGEL DER JAHRESTAGUNG 2012

Die GfÖ-Jahrestagung 2012 fand vom 10.-14. September in Lüneburg unter dem Motto "*From Basic Ecology to the Challenges of Modern Society*" statt. Mehr als 550 registrierte Gäste präsentierten über 300 Vorträge und 120 Poster in 33 Sessions. Hierbei wurde von Grundlagenforschung bis zu stark angewandten Themen eine große Bandbreite der ökologischen Forschung abgedeckt. Wir konnten Gäste aus mehr als zwei Dutzend Ländern begrüßen, wobei die meisten Teilnehmer aus Deutschland kamen. Aber auch viele TeilnehmerInnen aus der Schweiz, Österreich und Schweden präsentierten ihre aktuellen Forschungsergebnisse.

Aus der Gender-Perspektive ergibt sich ein eindeutige Verteilungsmuster. Während die Gesamtzahl der männlichen Teilnehmer geringfügig höher war als die der weiblichen, verstärkte sich dieser Trend über die wissenschaftlichen Hierarchien markant. Bei promovierten Teilnehmenden überwogen die Männer dann deutlich, und diese Kluft vergrößerte sich sehr stark bei der Gruppe der ProfessorInnen.

Die statistische Auswertung zeigt, dass rund um die Uhr eingereicht wurde - allerdings am häufigsten um 15 Uhr und nur selten nachts. Interessanterweise haben ProfessorInnen im Gegensatz zu allen anderen hierarchischen Stufen nie zwischen 0-5 Uhr Beiträge eingereicht. Betrachtet über den Gesamtzeitraum reichten 85 % der Teilnehmenden ihre Beiträge unmittelbar vor der Deadline ein und 5 % danach (überwiegend hier: Pomovierte). Im Bezug auf die Tageszeit der Einreichung gab es sowohl signifikante Unterschiede zwischen den Sessions als auch geschlechterspezifische Unterschiede: Frauen reichen seltener als Männer am Vormittag ein, Männer dagegen seltener am frühen Abend. Über die Gründe lässt sich nur spekulieren.

Abb. 1: Wordcloud des Programms der Jahrestagung 2012 der GfÖ in Lüneburg.

Die eingeladenen Keynote-Speaker präsentierten äußerst vielfältige Themen. Gretchen Daily's Vortrag war schon aufgrund ihrer zentralen Rolle in der Erforschung von Ökosystemdienstleistungen ein Highlight. Interessant bei Ihrem Vortrag - wie auch bei dem Vortrag von Gerry Peterson - der starke Fokus auf Anwendungsbeispiele, der eine

hochwertige Momentaufnahme des momentanen Forschungsstandes lieferte. Birte Matthiessen ermöglichte uns faszinierende Einblicke in den flächenmäßig dominierenden Teil unseres Planeten: die Meere und Ozeane. Ihr Vortrag verband eine fundierte Einführung in das Themengebiet mit spannenden Ergebnissen aus der eigenen Arbeitsgruppe. Nico Blüthgen bot einen umfassenden Einblick in ökologische Netzwerke. Sein lebendiger Vortrag zeigte aktuelle und zukünftige Forschungsfelder in schöner Weise auf. Die Vorträge von Nigel Stork, Toby Gardner und Pierre-Michel Forget erlaubten drei ebenso unterschiedliche wie faszinierende Einblicke in tropische Ökosysteme. Die verschiedenen thematischen und organismischen Schwerpunkten illustrierten die Vielfalt dieser Ökosysteme. Wir sind Pierre-Michel Forget für seinen einfühlsamen Nachruf auf unsere Kollegin Elisabeth Kalko zu tiefem Dank verpflichtet.

Dank der tatkräftigen Initiative der jeweiligen Session-Leads gab es viel faszinierende Vorträge. Eine tragende Rolle hatten die Themen Biodiversität und Naturschutz, sowie Ökosystemdienstleistungen und Makroökologie. Insbesondere lebte die Tagung aber von der Vielfalt an Themen (siehe Abbildung 1). Dank der guten Vernetzung der einzelnen Communities war die Organisation der Sessions für uns als Veranstalter eine große Freude. Besonders erfreulich war auch die breite Mischung an hierarchischen Stufen. So gab es neben etlichen Vorträgen von Masterstudierenden und PhDs auch zahlreiche Vorträge von etablierte KollegInnen. Dank des Hörsaalganges, der nahezu alle Sessions miteinander verband, wechselten zahlreiche der ZuhörerInnen auch zwischen den Sessions. Dieser Gang war gleichzeitig zentraler Dreh- und Angelpunkt während der Pausen. Hier fand auch die sehr unterhaltsame Ecocentric's Corner statt. So richtig ernst wurde es dagegen beim Sport. Die zahlreichen Teams legten sich enorm ins Zeug, um sich nach dem anstrengenden Tag zu bewegen. Am Ende gewann das Team, das ad hoc aus denen, die noch kein Team hatten, zusammengestellt worden war. Somit hat einmal mehr die Vielfalt gewonnen.

Ein Höhepunkt unter den Abendveranstaltungen war das Konferenzdinner im Mälzer. Es war komplett über vier Stockwerke mit KonferenzteilnehmerInnen ausgebucht.

Aus unserer Sicht als Veranstalter können wir zusammenfassen, dass es eine spannende Her-

Abb. 2: Prof. Dr. Wolfgang Haber feierte während der Tagung seinen 87ten Geburtstag. Die Blumen wurden vom Präsidenten überreicht.

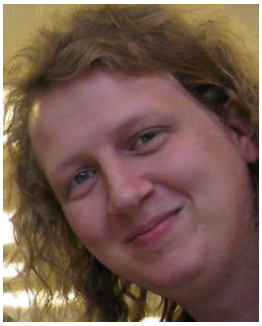
ausforderung ist, die Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie abzuhalten. Die Umstände könnten aber nicht besser sein, so dass es eine angenehme und bereichernde Erfahrung ist, die wir gerne weiterempfehlen. Die Arbeit mit dem Vorstand der GFÖ, besonders natürlich Volkmar Wolters und Stefan Hotes war sehr gut, da wir aus ihrem reichen Erfahrungsschatz schöpfen konnten und mit uns um ergebnisorientierte, unkomplizierte Lösungen bemüht waren. Die Session-LeiterInnen waren letztendlich die kreative Kraft hinter dem Tagungsprogramm. Die Organisation des Programms war gewiss eine Heraus-

forderung aufgrund der vielen Vorträge, aber gleichzeitig war es eine echte Freude, mit so vielen herausragenden WissenschaftlerInnen zusammenzuarbeiten, um eine ausgewogenes Tagungsprogram zu erstellen. Über die Mischung aus erfahrenen und "aufstrebenden" Sessions Leads haben wir uns sehr gefreut.

Wir haben versucht den aktiven Arbeitskreisen eine gute Plattform zu bieten, allerdings sollte in Zukunft für diesen "Motor der GFÖ" ein zentraler Termin gefunden werden, um diese noch stärker in die Jahrestagung mit einzubinden.

Ohne die tatkräftige Mitarbeit unserer Arbeitsgruppen und KollegInnen hätten wir diese Workload niemals stemmen können. Ihr Enthusiasmus und ihre Kreativität hat im Wesentlichen zum Gelingen dieser Tagung beigetragen. Dies schließt auch zahlreiche administrative Mitarbeiter unserer Universität mit ein, die uns sehr unterstützt haben. Unser größter Dank gilt Heike Kuhlmann, die die Tagungsorganisation geleitet hat. Ohne ihre professionelle, stets kompetente und freundliche Arbeit hätten wir diese Tagung schwerlich organisieren können.

Wir freuen uns auf die nächste Jahrestagung in Potsdam!



Alexandra-Maria Klein & **Henrik von Wehrden**
(im Namen des gesamten Organisationsteams)
Institut für Ökologie, Leuphana Universität Lüneburg, Tel: +49-4131-677-2960

GfÖ FÖRDERPREISE 2012

Auf der Jahrestagung 2012 in Lüneburg wurden die diesjährigen GfÖ-Förderpreise für eine herausragende Diplom-/Masterarbeit, eine Dissertation und ein besonders interessantes Projekt vergeben. Auch die Gewinner der MCED-Awards (Modelling Complex Ecological Dynamics) wurden durch den Koordinator dieser Preiskategorie, PD Dr. Fred Jopp, im Rahmen der feierlichen Awards-Session bekannt gegeben. Außerdem stimmten die TagungsteilnehmerInnen über das beste Poster und das beste Foto ab.

Die PreisträgerInnen 2012 sind:

Dissertations-Förderpreis: **Dr. Anne Kempel**, Universität Bern, für ihre Schrift mit dem Titel *„Variation in plant strategies and their relevance for establishment success"*.

Abb. 1 Die PreisträgerInnen Detlev Gregorczyk, Anne Kempel und Dirk Zeuss mit GfÖ-Präsident Volkmar Wolters und Schriftführer Stefan Hotes.

Foto: H. von Wehrden

Abb. 2 Die stolzen PreisträgerInnen Anne Kempel, Dirk Zeuss, Anika Hudewenz (Foto -Preis) und Anika Haß (Poster-Preis, vertreten durch Oliver Fried) mit MCED-Koordinator Fred Jopp und GfÖ-Schrift-führer Stefan Hotes.

Diplom-/Master-Förderpreis: **Dipl.-Biol. Dirk Zeuss**, Universität Marburg, für seine Arbeit mit dem Titel *„Climate as a driver of animal colouration: Biogeographic patterns of thermal melanism in European dragonflies“*.

Projekt-Förderpreis: **Detlev Gregorczyk**, Heidesheim, für sein Projekt *„Bigger Nature“* - überlebensgroße Modelle mit herausragender Qualität für die Bildung in organismischer Biologie.

Poster-Preis: Anika Haß, Universität Göttingen, für ihr Poster mit dem Titel *„Effects of woody habitats on bee species richness and abundance in rice-dominated landscapes in the Philippines“*.

Foto-Preis: Dipl.-Biol. Anika Hudewenz, Universität Lüneburg, für ihr Foto *„Im Sinkflug“* (s. GfÖ-Nachrichtenheft 1/2012).

Die PreisträgerInnen der **MCED-Awards** sind:

1. Preis : Dr. Jiang Jiang, NIMBioS, Knoxville, Tennessee, USA; *„Predicting and detecting consequences of storm surges on coastal vegetation regime shifts“*.

2. Preis: Dr. Jacquelyn K. Shuman, University of Virginia, Virginia, USA; *„Linking IBMs of forest trees in Siberia with up-scaling approaches for multiple large data sets on the largest global forest ecosystem in Sibiria“* .

3. Preis: Iain Stott, University of Exeter, UK; *„Working on population dynamics by applying matrix algebra and systems control theory“*.

Wir gratulieren allen PreisträgerInnen sehr herzlich!

“I REALLY LIKED YOUR TALK!”

ZUR ROLLE ETABLIERTER WISSENSCHAFTLERINNEN AUF JAHRESTAGUNGEN

Natürlich freuen wir uns über so einen Kommentar beim Kaffee nach dem Ende der Session. Lob ist eine rare Ressource in der Wissenschaft, und so sonnt man sich gerne darin. Aber „I really liked your talk!“ handelt ebenso vom Lobenden wie vom Gelobten. Lobt ein gestandener Professor einen ihm bis dato unbekannten Doktoranden, wird das als große Anerkennung wahrgenommen, die meist super stimulierend wirkt. Lobt ein Doktorand den Professor kann es eben auch ein Kontaktgesuch sein.

"I REALLY LIKED YOUR TALK!" (FORTSETZUNG)

Auf der Mitgliederversammlung hat GfÖ-Präsident Volkmar Wolters zu Recht auf die erfreulich junge Mitgliedschaft und die von jungen WissenschaftlerInnen dominierte Tagung hingewiesen. Das ist eine Entwicklung, die uns hoffnungsvoll für die Zukunft der GfÖ macht. Dabei sollten wir aber nicht die Rolle und Aufgaben der etablierten GfÖ-Mitglieder vergessen – denn die richtige Mischung macht's. In diesem kurzen Beitrag wollen wir uns vor allem an die „Altgedienten" wenden und sie ermutigen, 1) zur GfÖ zu kommen und dort 2) ihre eigenen Nachwuchswissenschaftlerlnnen, aber auch und die anderer KollegInnen, einzuführen und zu vernetzen. Zur Illustration eine Anekdote von einer amerikanischen Konferenz: Im Frühstückraums des Tagungshotels saßen zwei einander unbekannte etablierte Wissenschaftler (ein Amerikaner, ein Deutscher) beim Frühstück. Da betrat ein junger Tagungsteilnehmer den Raum, suchte sich etwas zu essen und dann eine Sitzplatz. Der amerikanische Wissenschaftler stand auf, ging auf den jungen Mann zu, und lud ihn ein, sich dazu zu setzen. Er kannte ihn nicht – er sah es aber als seine Pflicht, diesen Menschen einzubinden, ihn willkommen zu heißen. Angelegentlich erkundigte er sich nach Herkunft und Forschungsinteressen. Warum können wir das nicht auch in Old Europe?

Die Doktorarbeit ist nicht nur eine wichtige wissenschaftliche Qualifikation, sie ist auch eine Zeit der Unsicherheit und der beruflichen Orientierung. Zuspruch, Rückmeldung und Kontakte entscheiden auf z.T. subtile Weise, ob jemand der Wissenschaft verbunden bleibt oder in andere Berufsfelder „abwandert". Es geht hier nicht um die optimale Nutzung von „human resources", sondern darum, dass es schade ist, wenn jemand sich gegen etwas entscheidet, nur weil er/sie sich dort nicht sozial aufgenommen fühlt. Die Jahrestagung der GfÖ ist die wichtigste Veranstaltung dieser Art für ÖkologInnen deutscher Institutionen und den gestandenen Mitgliedern der GfÖ kommt eine besondere Rolle für die Aufnahme und Ermunterung junger WissenschaftlerInnenn zu.

Konkret setzt das zunächst einen Bewusstseinswandel für etablierte und gut vernetzte GfÖ-Mitglieder voraus. Sobald sie sich das Wohl junger TagungsteilnehmerInnen zu eigen machen, folgen daraus weitere mögliche Schritte:

Etablierte WissenschaftlerInnen sollten es sich zur Gewohnheit werden lassen, Nachwuchswissenschaftlern aktiv einzubinden – wie manche es schon tun. Wenn sich zum Beispiel jemand zum Kreis diskutierender KollegInnen dazu stellt, dann sollten wir ihn den anderen vorstellen bzw. bitten, sich selbst vorzustellen. Das mag für viele ungewohnt sein, ist aber auch ein schlichtes Gebot der Höflichkeit. Der Austausch mit befreundeten KollegInnen darf nicht zu einer Abschottung gegenüber neuen führen.

Konferenzbesucher ohne bereits existierende Kontakte werden diese suchen. Ziel ist nicht notwendigerweise eine Diskussion über den Inhalt des Vortrags, sondern oft ein Weg, auf das eigene Thema aufmerksam zu machen, einen Hinweis auf ähnliche Projekte von KollegInnen zu bekommen oder einen Kontakt zu DoktorandInnen, die zu ähnlichen Themen arbeiten, herzustellen.

Die Organisation/Unterstützung von Kontaktaktivitäten, wie dem EcoSlam oder Postersessions ist ebenfalls wichtig. Es wäre wunderbar, wenn wir auch das speed-dating der British Ecological Society kopieren könnten. Dabei sitzt eine Reihe von etablierten ÖkologInnen jeweils an einem Tisch, und kontaktinteressierte jüngere Ge-

sprächsteilnehmer werden für 5 Minuten diesen zugewiesen – für einen vertraulichen Kurzkontakt über welches Thema auch immer. Dann geht es einen Tisch weiter. Dadurch hat man viele verschiedene Kontakte zu ganz unterschiedlichen Leuten in kurzer Zeit. Zeit genug für ein, zwei Fragen und ein, zwei Hinweise oder Verweise an andere KollegInnen. (Die Rückmeldungen der speed dater beider Seiten waren sehr positiv – und auch eine große Gruppe Zuschauer betrachtete das Treiben mit großem Interesse!)

Sportveranstaltungen, wie das in Lüneburg veranstaltete Fussballturnier, sind exzellente Kontaktbörsen. Wenn man sie gleich am ersten Tag ausrichtet, oder gar jeden Tag eine Aktivität, dann profitieren Novizen für ihren gesamten Aufenthalt. „Club Night"/Tanz-Party sind ohnehin der Hit fürs Kennenlernen.

Natürlich müssen auch die Kontaktsuchenden etwas tun. Zum Beispiel sollten sie sich den spontan entstehenden kleineren Gruppen zum abendlichen Kneipengang aktiv anschließen. Unsere Erfahrung ist, dass diese Gruppen sehr aufnahmebereit sind, also einfach fragen!

Nach der Tagung kommen gelegentlich E-mails von Menschen, denen wir anscheinend auf der Tagung begegnet sind, auch wenn wir uns nicht mehr genau an sie erinnern. Auch hier sollten wir den conference spirit noch für einige Wochen leben lassen und trotz aller Zeitnöte freundliche und reflektierte Antworten geben.

Manche/r mag denken: wozu dieses ganze Gutmenschtum? Wissenschaft ist ein hartes Geschäft, wir sind doch kein Sozialverein. Aber Hand aufs Herz, macht es uns nicht viel mehr Spaß, mit Menschen höflich und zugewandt umzugehen als kompetitiv und gleichgültig? By the way: I really liked your talk!

Carsten F. Dormann & **Teja Tscharntke**

Uni Freiburg & Uni Göttingen

Foto: S. Rösner

THE ECOLOGICAL NICHE AS A WINDOW TO BIODIVERSITY

SPECIAL ISSUE IM JOURNAL OF BIOGEOGRAPHY

"Warum kommt eine Art wo vor?" gehört nach wie vor zu den zentralen Fragen in der Ökologie und der Biogeographie. Oft werden Verbreitungsmodelle (oder „Nischenmodelle") genutzt, um die Faktoren zu analysieren und zu verstehen, welche das Verbreitungsgebiet von Arten bestimmen. Vermehrt findet man diese Ansätze in oft zitierten ökologischen Studien. Biotische Prozesse, die für das Vorkommen von Arten von entscheidender Bedeutung sein können, wie z.B. physiologische und demographische Prozesse, Ausbreitungskapazitäten und biotische Interaktionen, werden häufig ignoriert.

Im Dezember 2012 erscheint im Journal of Biogeography ein Special Issue zu dem Thema „The ecological niche as a window to biodiversity" (Volume 39, Issue 12). Dieses Sonderheft ist das Ergebnis von zwei aufeinanderfolgenden Workshops, die im Juli 2010 und im Januar 2011 in Arnoldshain in der Nähe von Frankfurt am Main stattgefunden haben (Gruppenfoto s. Abb. 1). Geleitet wurden diese beiden Workshops und das Special Issue von Steven I. Higgins (Goethe-Universität Frankfurt), Christine Römermann (Goethe-Universität Frankfurt, jetzt Universität Regensburg) und Robert B. O'Hara (Biodiversität und Klima Forschungszentrum Frankfurt am Main, Bik-F), finanziert wurden sie vom Forschungszentrum Bik-F. Ziel der Workshops war, ein mechanistisches Verständnis für das Zusammenspiel der Prozesse zu entwickeln, die die ökologische Nische von Arten bestimmen, um diese im nächsten Schritt in einer neuen statistischen Agenda für die Nischenmodellierung zu berücksichtigen. Dafür wurden die neuesten Entwicklungen in den Bereichen der empirischen und theoretischen Forschung über Nischen von Arten zusammengetragen und mit

Abb. 1 Teilnehmer der beiden Workshops *„The Ecological Niche as a Window to Biodiversity"* in Arnoldshain (26.-30.7.2010 und 24.-27.1.2011); insgesamt haben 40 Personen teilgenommen.

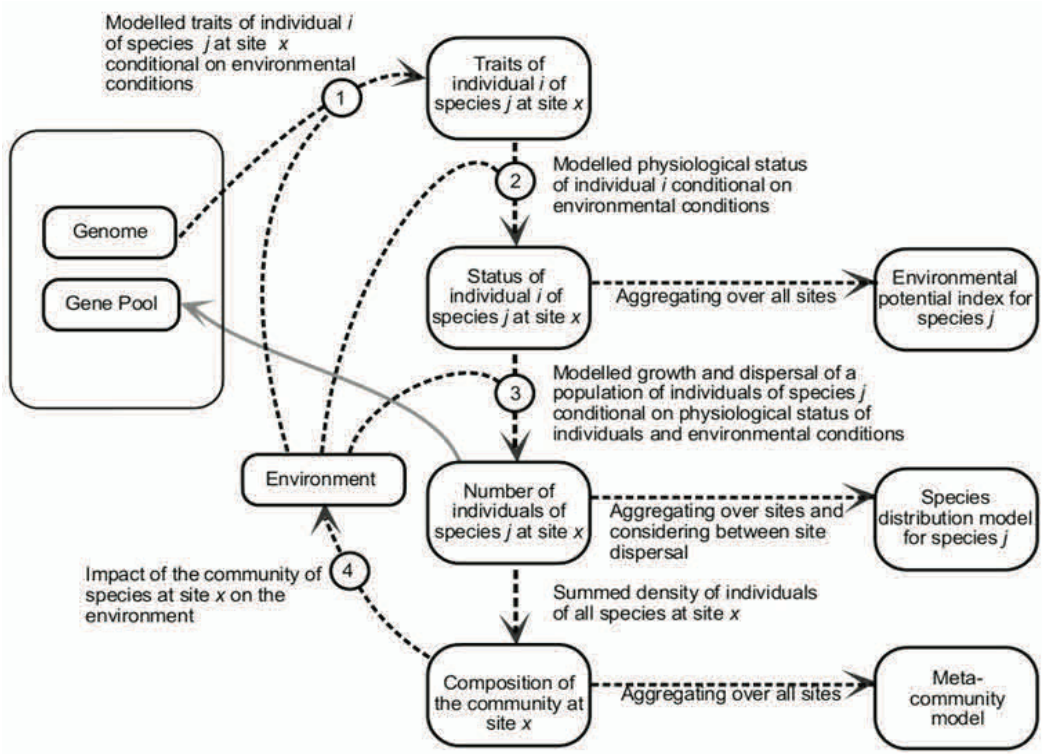


Abb. 2: Schematischer Überblick über die Faktoren und Prozesse, die in Nischenmodellen durch die Integration verschiedener Submodelle berücksichtigt werden sollten, um die Verbreitung und Abundanz von Arten in Raum und Zeit bestimmen. Aus Higgins, O'Hara & Römermann (2012) A niche for biology in species distribution models. Journal of Biogeography 39 (12), 2091–2095.

Aspekten der modernen statistischen Modellierung verknüpft. Auch wenn noch großer Forschungsbedarf besteht, zeigen die Beiträge zu diesem Special Issue bereits, dass die Berücksichtigung biotischer Prozesse die Nischenmodelle verbessern können. Insbesondere wurden die Berücksichtigung ökophysiolo-gischer und demographischer Prozesse aber auch Ausbreitung und Konkurrenz sowie ökologische Modulationsprozesse demonstriert und diskutiert. Auch wurden neue statistische Ansätze beschrieben, um diese Prozesse in den Nischenmodellen zu berücksichtigen. Abbildung 2 gibt einen Überblick über die Prozesse, die für die Definition der Nische einer Art von entscheidender Bedeutung sind. Sie zeigt, durch welche Submodelle diese in Modellen berücksichtigt werden sollten, um das Vorkommen und die Abundanz von Arten in Raum und Zeit zu modellieren.

Christine Römermann, Universität Regensburg

IBISCA ODER DIE ARTENVIELFALT UND VERTEILUNG DER ARTHROPODEN IN WÄLDERN

Im internationalen Projekt *„Investigating Biodiversity of Soil and Canopy Arthropods - IBISCA“* untersuchen Spezialisten aus verschiedenen Nationen als Team mit einem breiten Set von Methoden und Zugangstechniken die Arthropoden-Diversität und Verteilung (Insecta, Arachnida) tropischer und temperater Wälder, vom Boden bis in die Baumkronen. Bisher wurden Projekte in Panama, Australien, Vanuatu, Frankreich und gerade aktuell in Papua Neuguinea durchgeführt (siehe http://www.naturalsciences.be/cb/ants/projects/ibisca_main.htm), daneben laufen zahlreiche Teilprojekte in weiteren Ländern.

In der neuesten Ausgabe von Science können wir mit dem Beitrag Arthropod Diversity in a Tropical Forest (Basset et al., Dez. 2012) zusammenfassend die Ergebnisse unserer Studien im San Lorenzo NP, Panama, präsentieren. Die im Projekt insgesamt beteiligten 102 Forscher sammelten dabei von 2003 bis 2005 insgesamt 24,354 Fallen- (oder Personen-) Tage Arthropoden nach einem definierten Protokoll und identifizierten seitdem 129,494 Arthropoden aus diversen Zieltaxa.

Abb. 1: „Fogging“ zur Untersuchung von Arthropodengemeinschaften in Wäldern.

Mittels verschiedener Rechenmodelle ergeben sich auf der Basis der 6,144 determinierten Arten aus 12 Probeflächen (à 20x20m, Summe 0,48ha) ca. 25,000 Arthropodenarten im gesamten 6,000 ha großen Wald. Erstaunlich dabei: Mehr als 60% dieser Arten kommen nach Hochrechnungen bereits auf 1ha vor! Pflanzendiversität-basierte Rechenmodelle erklären die Artenakkumulationskurven erstaunlich gut, sowohl für Herbivore wie auch für die anderen, nicht pflanzenfressenden Gilden, die etwa die Hälfte aller Arten ausmachen. Da der Grad der Wirtsspezifität (effective specialisation) bei nicht-herbivoren Gilden meist niedriger oder durch andere Faktoren bestimmt ist, generieren rein Herbivoren-basierte Rechenmodelle meist falsche Zahlen. Methodisch und taxonomisch umfangreiche cross-taxon surveys mit strukturiertem und reproduzierbarem Erfassungsprotokoll auf definierten Referenzflächen weltweit sind der einzig verlässliche Weg, globale Diversitätsberechnungen von Arthropoden in tropischen Regenwäldern vorzunehmen. Die Verwendung des Schlüsselparameters Pflanzendiversität ist dabei unabdingbar.

Die Arbeit stellt erstmals auch detailliert Unterschiede bei den verschiedenen Fraßgilden dar. So erreichen Artenakkumulationskurven für fungivore Käfer deutlich später eine Sättigung als herbivore Käfer, was für grö-

ßere Raumbezüge spricht. Spannend auch: Auf lokaler Ebene (im San Lorenzo NP) kommen auf jede Art Gefäßpflanzen (1,294 spp.), Vögel (306 spp) und Säugetiere (81 spp.) geschätzt mindestens 17, 71 bzw. 270 (und höchstens 20, 83 bzw. 312) Arthropodenarten! Auf globaler Ebene stützen unsere Daten derzeitige Hochrechnungen der Arthropodendiversität von ca. 6,1 Mio Arten (Hamilton et al. 2011), welche auf Modellen mit vergleichbaren Mustern der Beta- und Gildendiversität basieren.

Jürgen Schmidl
Universität Erlangen-Nürnberg

11. VERTRAGSSTAATENKONFERENZ DER CBD (COP 11) IN INDIEN

Das Übereinkommen über die Biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity - CBD) ist mit 193 Mitgliedsstaaten die größte globale Umweltkonvention. Alle zwei Jahre treffen sich die Mitglieder zur Vertragsstaatenkonferenz (Conference of the Parties - COP).

Im Oktober dieses Jahres richtete Indien die 11. COP der CBD in Hyderabad aus. Nachdem vor zwei Jahren mit dem neuen Strategischen Plan, dem Nagoya-Protokoll über den Zugang zu genetischen Ressourcen und zum gerechten Vorteilsausgleich (ABS) und der Strategie zur Ressourcenmobilisierung wichtige inhaltliche Beschlüsse erzielt wurden, ging es in Indien vorrangig um ihre praktische Umsetzung. Als wichtigste Entscheidung der COP 11 muss daher folgende gelten:

Verdopplung der finanziellen Ressourcen für die Erhaltung der biologischen Vielfalt bis 2015 und Aufrechterhaltung dieses Niveaus bis 2020 (Decision XI/4). Diese von den Industrieländern aufzubringenden Finanzmittel kommen den Entwicklungsländern zu Gute und sollen dort, entsprechend des Strategischen Plans der CBD, zum Schutz der biologischen Vielfalt und zur Förderung ihrer nachhaltigen Nutzung eingesetzt werden. Da einige Entwicklungsländer eine drastische Erhöhung der von Nord nach Süd transferierten Mittel zur Bedingung für die weitere konstruktive Zusammenarbeit innerhalb der CBD machten, muss dieser Beschluss als großer Erfolg gewertet werden. Ein Scheitern der Finanzverhandlungen hätte den gesamten CBD-Prozess und insbesondere die in Nagoya errungenen Fortschritte in Gefahr gebracht.

Als weitere wichtige Beschlüsse sind u. a. folgende zu nennen:

Appell an die Vertragsstaaten, die Voraussetzungen für eine Ratifizierung des Nagoya-Protokolls zu ABS zu schaffen und die entsprechenden Prozesse zu beschleunigen (Decision XI/1). Im Herbst 2014 soll zeitgleich mit der COP 12 das erste offizielle Treffen der Unterzeichnerstaaten des Nagoya-Protokolls in Südkorea stattfinden. Hierfür ist aber eine Voraussetzung, dass bis dahin mindestens 50 Staaten das Protokoll ratifi-

ziert haben (derzeit sind es erst 8, auch Deutschland ist noch nicht unter ihnen).

Appell an die Vertragsstaaten, ihre nationalen Biodiversitätsstrategien dem gültigen Strategischen Plan der CBD anzupassen (Decisions XI/2 und XI/3). Hinsichtlich der Frage, mittels welcher Indikatoren die Umsetzung des Strategischen Plans überwacht werden soll, konnte sich die COP 11 nicht auf eine starke Empfehlung einigen. So nimmt sie die von ihrem wissenschaftlichen Nebenorgan (SBSTTA) erarbeitete Liste von Indikatoren zunächst nur zur Kenntnis. Dennoch wird das CBD-Sekretariat beauftragt, praktische Informationen zu diesen Indikatoren zu erarbeiten und bereitzustellen, sowie ihre Weiterentwicklung und globale Harmonisierung voranzutreiben.

Abb. 1: Dr. Axel Paulsch im Gespräch mit Kollegen auf der 11. Vertragsstaatenkonferenz der CBD-in Hyderabad/Indien.

Verabschiedung eines 4-Jahresplans (2014-18) für den Finanzierungsmechanismus (GEF) (Decision XI/5). In diesem Zusammenhang werden die Vertragsstaaten mit besonderem Nachdruck dazu aufgefordert, rasch ausreichend Mittel für die Umsetzung der Global Strategy for Plant Conservation sowie für Capacity Building-Maßnahmen für den Schutz ökologisch und biologisch bedeutender Meeresgebiete (EBSAs) zur Verfügung zu stellen.

Als weitere Prioritäten werden u. a. genannt: Schaffung weiterer Schutzgebiete, Bekämpfung invasiver gebietsfremder Arten, Entwicklung von Synergien zwischen den globalen Umweltabkommen, Unterstützung von Access-and-Benefit-Sharing (ABS), Entwicklung von Indikatoren für Traditionelles Wissen und nachhaltige Nutzung und das Erstellen der nationalen Berichte während der 5. Berichtsperiode (diese "national reports" werden von der CBD im 4-Jahres-Rhythmus angefordert. Darin berichten die Vertragsstaaten über ihre Fortschritte bezüglich der Umsetzung der CBD).

Anerkennung der Notwendigkeit, die Auswirkungen der synthetischen Biologie auf die biologische Vielfalt als „new and emerging issue“ zu behandeln (Decision XI/11). Dies ist als Kompromiss zu sehen zwischen den Extrempositionen, synthetische Biologie unter der CBD gar nicht zu behandeln bzw. ein Moratorium gegen sie auszusprechen.

Beauftragung des wissenschaftlichen Nebenorgans der CBD (SBSTTA), erste konkrete Anfragen an IPBES zu richten (Decision XI/13). Diese Entscheidung erlaubt der CBD, sich dem vorgesehenen Zeitplan von IPBES anzupassen und eigene Themenvorschläge fristgerecht an IPBES weiter-

zureichen.

Weiterleitung erarbeiteter Vorschlagslisten zu Schutzgebieten außerhalb nationaler Hoheitsgewässer an die entsprechenden UN-Kommissionen (Decisions XI/17 und XI/18). Meeresschutzgebiete auf hoher See können nicht von einzelnen Staaten eingerichtet werden. Die Vereinten Nationen haben daher eine entsprechende Kommission eingesetzt. Die in verschiedenen regionalen CBD-Workshops erarbeiteten Vorschläge, wohin solche Gebiete aus wissenschaftlicher Sicht gelegt werden sollten, werden nun an die Kommission weiter gegeben. Das ist ein wichtiger Schritt in Richtung Implementierung.

Vorbehalte gegenüber dem Geo-Engineering (Decision X/20). Nach Einschätzung der COP 11 existiert bisher kein Geo-Engineering Ansatz, welcher die hinsichtlich Sicherheit, Effektivität und Wirtschaftlichkeit notwendigen Anforderungen erfüllt. Das Vorsorgeprinzip sei notwendig, doch biete es allein keine ausreichende Grundlage für eine globale Regelung dieser Technologie.

Appell an die Vertragsstaaten, die Entwicklung der Biotreibstoff-Technologien zu überwachen und hierbei das Vorsorgeprinzip walten zu lassen (Decision XI/27). Dies entspricht einer Entscheidung der COP 9 (IX/2), welche von der COP 11 erneuert wurde.

Mehr zur CBD und den Beschlüssen der COP 11 finden Sie unter:

http://www.biodiversity.de/index.php/de/biodiversitaet/biodiversitaet-international/convention-on-biological-diversity-cbd

Elisabeth Marquard (NeFo) & **Axel Paulsch** (ibn)

1. IPBES-PLENUMSTREFFEN IM JANUAR 2013 IN BONN

In der letzten Ausgabe wurde über die Gründung und den damaligen Sachstand zur Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES)berichtet. Inzwischen steht fest, dass das erste IPBES-Plenumstreffen vom 21.-26.01.2013 in Bonn stattfinden wird. Eine vorläufige Agenda sowie vorbereitende Dokumente sind abrufbar unter: http://www.ipbes.net/plenary/ipbes-1.html.

Ein zweites Plenumstreffen ist für Ende 2013 geplant und die Aufteilung der Tagesordnung sieht vor, dass im Januartreffen vor allem administrative und organisatorische Punkte geklärt werden müssen, damit dann im zweiten Plenum das tatsächliche Arbeitsprogramm inklusive erster Assessmentthemen auf den Weg gebracht werden kann.

Im ersten Plenum werden neben der Festlegung weiterer Verfahrensregeln vor allem Entscheidungen zur Besetzung der IPBES-Organe erwartet. Aus wissenschaftlicher Sicht ist diesbezüglich insbesondere das Multidisciplinary Expert Panel

(MEP) interessant: Es soll die wissenschaftlichen Studien anleiten bzw. überwachen. Zu seinen Aufgaben zählen u. a. die Organisation von Peer-Review Prozessen und die Auswahl der Lead-Autoren für Assessments. Es ist vorgesehen, dass jeweils 5 Wissenschaftler/innen aus jeder der 5 UN-Regionen das MEP bilden. Der Nominierungsprozess für die nächsten zwei Jahre ist inzwischen abgeschlossen, die von den Mitgliedsländern vorgeschlagenen Personen präsentieren sich unter http://www.ipbes.net/plenary/mep-nominations.html mit ihrem Nominierungsschreiben und ihrem Lebenslauf. Auffällig ist, dass die UN-Region Western Europe and other States (zu der Deutschland gehört) sehr viele Wissenschaftler/innen, die osteuropäischen Staaten jedoch überhaupt keine Person vorschlagen. Frauen sind stark unterrepräsentiert.

Die Einigung innerhalb der Regionen auf letztlich 5 Nominierungen, welche im Plenum präsentiert

Foto: S. Rösner

werden, soll am Tag vor dem eigentlichen Sitzungsbeginn (zeitgleich mit dem sog. Stakeholder Day am 20.01.2013) stattfinden. Wie dieser interne Abstimmungsprozess koordiniert wird, ist bisher nicht bekannt.

Darüber hinaus ist auch der Vorstand (Bureau) von IPBES zu besetzen. Er soll aus einem chair und vier vice-chairs bestehen, die die fünf UN-Regionen repräsentieren, plus fünf weiteren administrativen Mitgliedern. Auch dafür sind bereits Kandidat/innen vorgeschlagen (http://www.ipbes.net/plenary/nominations-to-the-bureau.html)

In Teilen steht auch noch eine Art "Satzungsdebatte" an, zu den sog. Rules of Procedure. Dabei geht es nicht nur darum, wie in Zukunft Beobachterorganisationen zugelassen werden sollen, sondern auch um so entscheidende Punkte wie das Konsensprinzip. Bislang ist nicht festgelegt, ob die Vollversammlung (Plenary) grundsätzlich im Konsens entscheiden muss (wie z.B. bei der CBD), oder ob im Zweifelsfall eine Mehrheitsentscheidung herbei geführt werden kann. Dies ist insofern von Bedeutung, als das Plenary nicht nur über die Themenauswahl entscheidet, sondern auch die Zusammenfassungen der fertiggestellten Assessment-Reporte Wort für Wort absegnen muss. Ein striktes Konsensprinzip würde somit jedem Mitgliedsstaat ein de-facto Vetorecht geben, einzelne ungelegen kommende Themen oder Formulierungen zu unterbinden. Dieser Gefahr könnte entgangen werden, wenn als Ausweg ein Mehrheitswahlrecht eingeführt würde (natürlich mit hoher Schwelle, um nahe beim Konsens zu bleiben).

Zu den noch zu klärenden administrativen Dingen gehört auch das Verhältnis von IPBES zur UN. Bislang ist IPBES als unabhängiges zwischenstaatliches Gremium gegründet worden, das nicht der UN untersteht. Im Gründungsplenum im April 2012 gab es heftige Debatten darüber, ob IPBES nicht doch in die UN direkt eingegliedert werden sollte, z.B. als Arbeitsbereich von UNEP. Dafür hatten sich vor allem die afrikanischen Staaten ausgesprochen, die sich davon mehr Gewicht für IPBES erhoffen. Dagegen hatte sich vor allem die USA gestemmt, die argumentierten, dass die wissenschaftliche Un-

abhängigkeit von IPBES nicht mehr gegeben wäre, wenn man einem UN-Organ unterstünde, da diese per se politisch sind. Diese Debatte wurde auf das Januar-Plenum vertagt.

Um überhaupt handlungsfähig werden zu können, muss natürlich auch ein Haushalt für die kommenden zwei Jahre beschlossen werden. Ein Vorschlag dazu findet sich in den Vorbereitungsdokumenten und sieht derzeit einen Finanzbedarf von etwa 4 Millionen Dollar pro Jahr vor, um Treffen durchführen und die Sekretariatsmitarbeiter bezahlen zu können. Um diese allerdings wirklich anstellen zu können, muss zunächst beschlossen werden, wer IPBES verwalten wird (im Gespräch sind UNEP, UNDP, UNESCO und FAO), weil die jeweilige Organisation dann der offizielle Arbeitgeber ist. Der Fahrplan sieht vor, diesen Beschluss im Januar zu fassen und bis Mitte 2013 das Sekretariat in Bonn dann wirklich besetzen zu können.

Da IPBES ja vor allem Anfragen von Regierungen bzw. internationalen Konventionen zwischen Regierungen beantworten soll (wie z.B. von der CBD, der UNCCD oder der Ramsar-Konvention), muss IPBES festlegen, wie es Anfragen aufnehmen und bearbeiten will und für den (zu erwartenden) Fall, dass mehr Anfragen eingehen, als gleichzeitig bearbeitet werden können, wie eine Priorisierung erfolgen soll. Das Konzeptpapier (IPBES/1/5) dazu sieht vor, Anfragen von Konventionen und UN-Regionen bevorzugt zu behandeln, im Vergleich zu Anfragen einzelner Regierungen oder auch wissenschaftlicher Organisationen oder NGOs. Natürlich ist das jeweils zur Verfügung gestellte Budget ein Hauptkriterium dafür, was alles gleichzeitig durchgeführt werden kann. Um hier Transparenz zu schaffen, soll vereinbart werden, dass selbstverständlich Einzahlungen von allen Seiten hoch willkommen sind, diese Gelder sollen allerdings ohne Vorbedingungen und nicht an bestimmte Themen geknüpft sein. Damit soll unterbunden werden, dass Einzahlerländer sich "ihre" Themen aussuchen können, während weniger finanzstarke Fragesteller nicht zum Zuge kommen.

Um die Zeit zwischen der Gründung im April 2012 und dem ersten Plenum nicht ungenutzt verstreichen zu lassen, wurde ein sog. intersessional process eingeleitet. Darin hat das Interim-Sekretariat (bei UNEP angesiedelt) auftragsgemäß einen Katalog bereits bestehender Assessments zusammengestellt, damit zukünftige Entscheidungen bezüglich Themenauswahl vor gut informiertem Hintergrund getroffen werden können. Der Katalog ist einsehbar und kann ergänzt werden (auf der IPBES-Webseite unter products).

Darüber hinaus wurde eine kleine Gruppe von Wissenschaftler/innen beauftragt, einen Vorschlag zu erarbeiten, wie Assessments vom Konzept her gestaltet werden sollen, um über verschiedene Skalenebene vergleichbar zu bleiben. Dieser Vorschlag des sog. conceptual framework soll noch vor dem Januar-Termin vorgelegt werden.

Insgesamt soll das Januarplenum IPBES formal operativ machen, damit beim zweiten Plenum mit dem konkreten Arbeitsprogramm begonnen werden kann. Mit der Durchführung von zwei Plenar-

sitzungen im Jahr 2013 soll der Schwung der erfolgreichen Gründung aufrecht erhalten werden, um möglichst bald in die thematische Arbeit einsteigen zu können. Für 2014 ist nur ein Plenum vorgesehen und wie in Zukunft mit der Häufigkeit von Treffen umgegangen werden soll, ist derzeit ebenfalls offen.

Wer sich für IPBES interessiert, kann sich grundsätzlich für alle Plenumstreffen als sog. „Beobachter“ registrieren lassen. Am 20. Januar 2013 findet dazu ebenfalls ein zusätzlicher Stakeholder-Tag in Bonn statt.

Axel Paulsch (ibn) & **Elisabeth Marquard** (NeFo)

DAAD SCIENCE TOUR ZU BIODIVERSITÄT UND KLIMAWANDEL

In der Woche vom 25. bis 30 November 2012 fand eine „Science Tour“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) zu den Themen Biodiversität und Klimawandel statt. Die „Science Tours“ sind ein Veranstaltungsformat im Rahmen des Forschungsmarketings, mit dem der DAAD zur besseren internationalen Sichtbarkeit und Vernetzung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Deutschland beitragen möchte. In diesem Jahr fiel die Wahl des Themas auf biologische Vielfalt und Klimawandel. Nach einer offenen Ausschreibung im Sommer 2012 wurden 21 Fachleute aus 16 Ländern, u. a. den USA, Kanada, China, Südafrika, Russland, Kolumbien und Ägypten, eingeladen nach Deutschland zu kommen, um einen Einblick in die Forschungslandschaft dieser Fachgebiete zu bekommen und neue Forschungskontakte zu knüpfen. Die Reiseroute führte von Jena über Leipzig und Potsdam nach Berlin (http://www.research-in-germany.de/sciencetour2012). Im Folgenden werden Eindrücke vom Besuch der Gruppe in Jena und von einem „Scientific Get-Together“ in Leipzig dargestellt.

Ausgangspunkt der Reise zu wichtigen Institutionen der deutschen Biodiversitäts- und Klimaforschung war Jena. Vom 25. bis 27. November machte die „Science Tour 2012“ hier Station. Die 21 TeilnehmerInnen informierten sich während dieser drei Tage an der Friedrich-Schiller-Universität und dem Max-Planck-Institut für Biogeochemie z. B. über das „Jena Experiment“ (www.the-jena-experiment.de) und das neue Zentrum für Integrative Biodiversitätsforschung „iDiv“ (www.idiv-biodiversity.de).

Am Institut für Ökologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena wurden die Gäste zunächst von Institutsleiter Prof. Dr. Stefan Halle über die Institutsstruktur und Forschungsschwerpunkte informiert. Anschließend sprach Prof. Dr. Kirsten Küsel, Stellvertretende Direktorin des iDiv, über die Rolle des Standorts Jena im Forschungszentrum,

über die Zielsetzung der wissenschaftlichen Plattformen für oberirdische (Jena Experiment) und unterirdische Biodiversitätsforschung (AquaDiva), und über die Möglichkeiten des Austauschs (Workshops, Forschungssemester) durch das neue Synthesezentrum für Biodiversitätswissenschaften, sDiv. Am zweiten Tag stand das Jena Experiment im Fokus der Tour. Prof. Dr. Nico Eisenhauer von der FSU Jena gab in diesem Zusammenhang Einblicke in die verschiedenen Versuchsansätze und Ergebnisse des Jena Experiments. Höhepunkt hierbei war ein Besuch der Gruppe auf der Versuchsfläche des Jena Experiments. Auf einem ca. zehn Hektar großen Gelände in der Saaleaue bewirtschaften Ökologen der Universität Jena seit 2002 rund 585 Versuchsparzellen, in denen künstlich zusammengestellte Graslandschaftsgesellschaften wachsen. Neben Prof. Dr. Eisenhauer gab Prof. Dr. Gerd Gleixner vom MPI Biogeochemie und Dr. Anne Ebeling, die wissenschaftliche Koordinatorin des Jena Experiments, einen Überblick über die Messungen im Feld und das Management der experimentellen Flächen. Zurück am Institut für Ökologie diskutierte die Gruppe dann die bisherigen Forschungsergebnisse des Jena Experiments und über zukünftige Kooperationsmöglichkeiten. Darüber hinaus informierte Dr. Kerstin Wiesner über die Aktivitäten des DFG Schwerpunktprogramms Biodiversitäts-Exploratorien, dessen Ziele darin bestehen, die Rolle von Landnutzung und Management für Biodiversität sowie die Rolle von Biodiversität für Ökosystemprozesse zu untersuchen.

Neben zahlreichen Kooperationsvorhaben schien auch der wissenschaftliche Austausch mit iDiv

Abb. 1: Teilnehmerinnen und Teilnehmer der DAAD Science-Tour beim Besuch des Jena-Experiments

auf großes Interesse gestoßen zu sein, denn die Möglichkeiten zur Organisation internationaler Workshops und Sabbaticals sowie die Bewerbungsrichtlinien für iDiv-Professuren wurden intensiv nachgefragt.

Gruppenfoto der Teilnehmer der DAAD Science Tour mit Vertretern des DAAD, der FSU Jena und des MPI Biogeochemie in Jena. Das Foto entstand bei der von Prof. Dr. Nico Eisenhauer geleiteten Besichtigung der Versuchsfläche des Jena Experiments.

Am 28. November war die „Tour“ in Leipzig zu Gast, wo Prof. Dr. Christian Wirth ebenfalls auf die Struktur des Integrierten Biodiversitätsforschungszentrums iDiv einging und Prof. Dr. Helge Bruelheide insbesondere das Experiment zu Biodiversität und Ökosystemfunktionen subtropischer Wälder Chinas in der DFG-Forschergruppe 891 vorstellte. Weitere Vorträge und Diskussionsrunden beschäftigten sich mit dem „Synthesis Centre (sDiv)“ im Rahmen von iDiv (Prof. Dr. Volker Grimm), der Graduate School „yDiv“ (Prof. Dr. Martin Schlegel) und Studien- und Promotionsmöglichkeiten an der Universität Halle. Am Nachmittag bekamen Vertreterinnen und Vertreter von Forschungsinstitutionen, die nicht auf der Reiseroute der Science Tour lagen, Gelegenheit zu Präsentationen und Gesprächen mit den Tour-TeilnehmerInnen. Diese Möglichkeit wurde von sechs Institutionen genutzt: dem Biodiversität und Klima Forschungszentrum in Frankfurt (vertreten durch Dr. Steffen Pauls), der Universität Freiburg (vertreten durch Prof. Dr. Michael Scherer-Lorenzen), dem Helmholtz-Zentrum München (vertreten durch Prof. Dr. Michael Schloter), den Universitäten Marburg und Gießen (vertreten durch Dr. Stefan Hotes) und dem Botanischen Garten und Botanischen Museum Berlin-Dahlem an der Freien Universität Berlin (vertreten durch Dr. Cornelia Löhne). Ein geplanter Beitrag der Universität Hohenheim kam leider nicht zustande.

Trotz der Kürze der Zeit ergaben sich viele intensive Gespräche zu den diversen Forschungsinteressen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, aus denen weitere gemeinsame Aktivitäten entstehen können. Beispiele hierfür sind Möglichkeiten für deutsch-russische Kooperationen bei paläoökologischen Untersuchungen zu langfristigen Umweltveränderungen in Südostasien oder Auswirkungen von Waldfragmentierung auf Vogelgemeinschaften gemeinsam mit Kollegen aus Lateinamerika. Ob es gelingt, die Kontakte im Rahmen der Science-Tour in konkrete Kooperationen umzusetzen wird von vielen Faktoren abhängen, nicht zuletzt von der Akquise entsprechender finanzieller Ressourcen und geeigneter Personen für die praktische Durchführung von Forschungsarbeiten.

Im Rahmen der Vorbereitung der Science Tour durch den DAAD wäre es wünschenswert gewesen die einschlägigen Forschungseinrichtungen in Deutschland umfassender einzubinden. Bei frühzeitiger Information über die Planung hätte die Möglichkeit bestanden, durch Abstimmung mit den bestehenden Netzwerken akademischer Institutionen, Fachverbände und themenbezogener Zusammenschlüsse eine systematische Sammlung der Forschungsaktivitäten zu Biodiversität und Klimawandel in Deutschland zu erstellen. Eine solche Übersicht, wie sie beispielsweise durch das Netzwerk-Forum Biodiversitätsforschung Deutschland (NeFo) bereits initiiert worden ist, hätte nicht nur den TeilnehmerInnen der Science Tour eine umfangreiche Quelle relevanter Kontaktdaten an die Hand gegeben, sondern sie ließe sich auch darüber hinaus zur Suche nach geeigneten Partnern für Forschungskooperationen nutzen. Die Kommunikation über institutionelle und disziplinäre Abgrenzungen

hinweg bleibt also eine Daueraufgabe, gerade angesichts der Anfragen aus Politik und Gesellschaft an die ökologischen Wissenschaften (s. z.B. die Beiträge von Elisabeth Marquardt und Axel Paulsch zu internationalen wissenschaftspolitischen Prozessen in diesem Heft). Die DAAD Science Tour 2012 sollte ein Anstoß in dieser Richtung sein, und die Planungen z.B. für das integrative Biodiversitätsforschungszentrum iDiv lassen hoffen, dass in nächster Zeit neue Impulse für gemeinsame Aktivitäten auch von dort unterstützt werden.

Nico Eisenhauer & Stefan Hotes

MONITORING DER BIOLOGISCHEN VIELFALT IM AGRAR- UND FORSTBEREICH

Am 18./19. April 2012 wurden im Forum des Thünen-Instituts in Braunschweig Wege zu einem ziel- und bedarfsorientierten Monitoring der Biologischen Vielfalt im Agrar- und Forstbereich beschritten. Das Thünen-Institut in Braunschweig hatte Wissenschaftler, Praktiker und Politiker aus den Bereichen Landwirtschaft, Forst, Ökologie, Natur- und Umweltschutz eingeladen, um bedarfsangepasste Zielvorgaben für ein Biodiversitätsmonitoring im Agrar- und Forstbereich zu entwickeln sowie innovative Ideen und Konzepte zur Verbesserung der Datenlage zu erarbeiten.

Die Anforderungen an ein Monitoring der biologischen Vielfalt wachsen, unter anderem aufgrund des Klima- und Landnutzungswandels. Daher müssen innovative und adaptive Konzepte entwickelt und in bestehende Programme eingearbeitet werden. Unscharfe Leitbilder und Ziele sowie Schwierigkeiten im Verständnis und Umgang mit dem Konzept Biodiversität stehen allerdings einer raschen Weiterentwicklung von Monitoring und Indikatoren oft im Wege. Daher muss die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteuren, insbesondere zwischen der Biodiversitätsforschung und der praktischen sowie politischen Seite, ressortübergreifend verbessert werden.

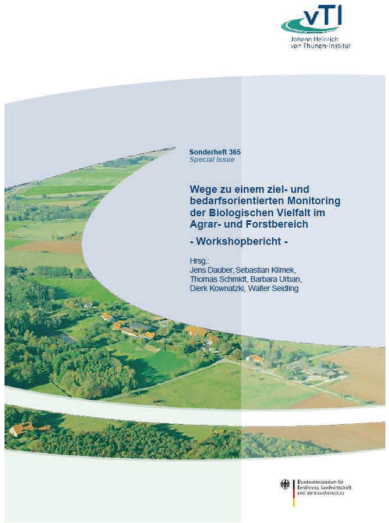


Abb. 1: Bericht zu den Ergebnissen des Workshops *„Wege zu einem ziel- und bedarfsorientierten Monitoring der Biologischen Vielfalt im Agrar- und Forstbereich“*.

Ergebnisse des Workshops zum Monitoring der biologischen Vielfalt wurden als Sonderheft der Landbauforschung veröffentlicht. Das Sonderheftes steht kostenfrei als Download zur Verfügung: http://www.vti.bund.de/de/startseite/vti-publikationen/landbauforschung-sonderhefte/sonderhefte-2012.html

Kontakt: jens.dauber@vti.bund.de

Jens Dauber, von-Thünen-Institut, Braunschweig

POSITIONSPAPIER DER DO-G ZU „ÖKOLOGISCHEN VORRANGFLÄCHEN“

Die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) ist eine der ältesten wissenschaftlichen und noch aktiven Organisationen der Welt (gegründet 1850). Innerhalb der Gesellschaft gibt es ein Netzwerk an informell zusammenarbeitenden Fachgruppen, die sich mit einzelnen wissenschaftlich oder auch gesellschaftlich und politisch besonders interessanten Fachgebieten und Fachfragen befassen. Das Spektrum reicht von einzelnen Artengruppen, wie Gänse, Spechte usw. über „ornithologische Sammlungen“ bis hin zu „Ornithologie der Polargebiete“, „Tropenornithologie“, „Neozoen und Exoten“ und „Vögel der Agrarlandschaft“. Die letztgenannte Fachgruppe vereint professionelle Vogelkundler und ambitionierte Amateure aus Forschungseinrichtungen, Universitäten, Verwaltung und Naturschutzorganisationen. Sie hat sich vor einigen Jahren gebildet, weil die Vogelarten der Agrarlandschaft so stark wie keine andere Artengruppe gefährdet und im Rückgang begriffen sind. Gleichzeitig ergeben sich hier die meisten und engsten Bezüge zum Naturschutz und zur aktuellen Tagespolitik. Aber auch die Folgen von Klima- und Energiepolitik wirken sich auf die Vögel der Agrarlandschaft am schnellsten und stärksten aus – aktuell im Mittelpunkt stehen die Folgen des stark zunehmenden Energiemais-Anbaus bei gleichzeitigem Wegfall der obligatorischen EU-Flächenstilllegungen ab 2007 auf die Vogelwelt.

Die gegenwärtige Diskussion um die Ausgestaltung des „Greenings“ der 1. Säule (Direktzahlungen) der EU-Agrarpolitik driftet erwartungsgemäß stark in eine Richtung, die zunächst ambitionierten Ansätze der EU-Kommission zu einer stärker naturschutzorientierten Ausrichtung der Direktzahlungen inklusive der obligatorischen Einrichtung „ökologischer Vorrangflächen“ zu verwässern und umzukrempeln. Wenn es nach Vertretern der Agrarlobby ginge, sollen landwirt-

schaftlich ohnehin nicht nutzbare „Eh-da-Flächen“ (Wegränder, Böschungen, Gewässer, Feldgehölze) und selbst Energiepflanzen-Anbau-

flächen als „Ökologische Vorrangflächen“ anrechnungsfähig sein. Um die Diskussion in dieser entscheidenden Phase möglicherweise noch zu beeinflussen, hat die Fachgruppe „Vögel der Agrarlandschaft“ unter der Federführung von Dr. Martin Flade ein Positionspapier in deutscher und englischer Sprache erarbeitet, das an EU-Kommission, Ministerialverwaltungen, Politiker, Fachbehörden, Naturschutzvertreter und Lobby-Gruppen, aber auch an die Presse und Fachöffentlichkeit adressiert ist. Das Papier kann von der Website der DO-G heruntergeladen werden:

http://www.do-g.de/fileadmin/do-g_dokumente/Positionspapier_OeVF_der_DO-G_FG_Voegel_der_Agrarlandschaft_19-11-2012.pdf

Bereits am 30.09.2011 hat die Fachgruppe ein Positionspapier „zur aktuellen Bestandssituation der Vögel in der Agrarlandschaft“ veröffentlicht, das auch in der nationalen Presse recht stark wahrgenommen und reflektiert wurde. Download:

http://www.do-g.de/fileadmin/do-g_dokumente/Positionspapier_Agrarvögel_DO-G_DDA_2011-10-03.pdf.

Auf dert DO-G-Website (www.do-g.de) finden sich auch genauere Angaben zur Fachgruppe einschließlich Protokolle der letzten Treffen, Kontaktpersonen usw.

Dr. Martin Flade, Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg, Grundsätze und Koordinierung Großschutzgebiete, e-mail: martin.flade@lugv.brandenburg.de

WASSERERLEBNISPFAD PULHEIMER BACH

Am 25. Mai 2012 wurde der Wassererlebnispfad Pulheimer Bach eingeweiht, der als Teilprojekt von RegioGrün im Rahmen der Regionale 2010 vom Land Nordrhein-Westfalen sowie den Städten Pulheim und Bergheim finanziert worden war. Nordwestlich von Köln führt er von der Glessener Höhe, einer ehemaligen Kippe des Braunkohletagebaus, entlang des teilweise renaturierten Baches (Abb. 1) zu den Pulheimer Laachen, die in einem Altrheinarm liegen (Abb. 2). Dort versickert sein Wasser vollständig, um nach rund 2000 Tagen am Kölner Wasserwerk Weiler anzukommen. Entlang des Baches vermitteln dreißig Erzählstationen (Abb.3) Wissenswertes zu den unterschiedlichsten Themen, die etwas mit Wasser zu tun haben. Drei innerörtliche Ankerpunkte

(Abb.4) geben vertiefende Informationen zu wichtigen Rahmenthemen. Ein an geeigneter Stelle im Abstand von 10 bis 20 Metern in den Gehweg eingelassener hellblauer Betonblock mit weißer Doppelwelle macht Bachstrecken erlebbar, die

Abb. 1: Renaturierter Bachabschnitt des Pulheimer Baches unterhalb des Klärwerkes Glessen

verrohrt sind (sogenannte „Blaue Linie“). Im Quellgebiet kann man an einem Entdeckerpfad Quellen erleben und dem Wasser auf die Spur kommen. Den Jahresgang der Vegetation und die Tierwelt am Ende der Versickerungsstrecke genießt man von einer Beobachtungskanzel aus . Das von der stark schwankenden Wasserführung des Pulheimer Baches gesteuerte wechselfeuchte Milieu ist am „Auensee“ durch ökologisch besonders wertvolle Lebensräume gekennzeichnet und wie der Quellbereich als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Im November 2008 wurde vom Geographischen Institut der Universität zu Köln die Patenschaft für den Wassererlebnispfad in einem Festakt ratifiziert. Die fachliche Betreuung der Pfadgestaltung übernahm Privatdozent Dr. Reinhard Zeese, Akademischer Direktor am Institut. Ergänzend zu den Einrichtungen in der Landschaft, die in Zusammenarbeit mit Dr. Harald Wegner vom Ingenieurbüro Fischer in Erftstadt sehr zurückhaltend konzipiert wurden, erfolgte die Einrichtung und Ausstattung von zwei Internet-Angeboten. www.erlebnisbach.de gibt Kurzinformationen für internetfähige Mobiltelefone, www.erlebnispfad-pulheimer-bach.de enthält ein vielfältiges Angebot für die rechnergestützte Nutzung. Bereits 2008 bot die GGS Sinthern-Geyen eine Bach-AG im Unterricht an. Andere Schulen folgten. Als Teil des Regionale-Projektes wurden drei Lernstandorte am Bach eingerichtet (Abb. 5). Mehrere Auszeichnungen im Rahmen

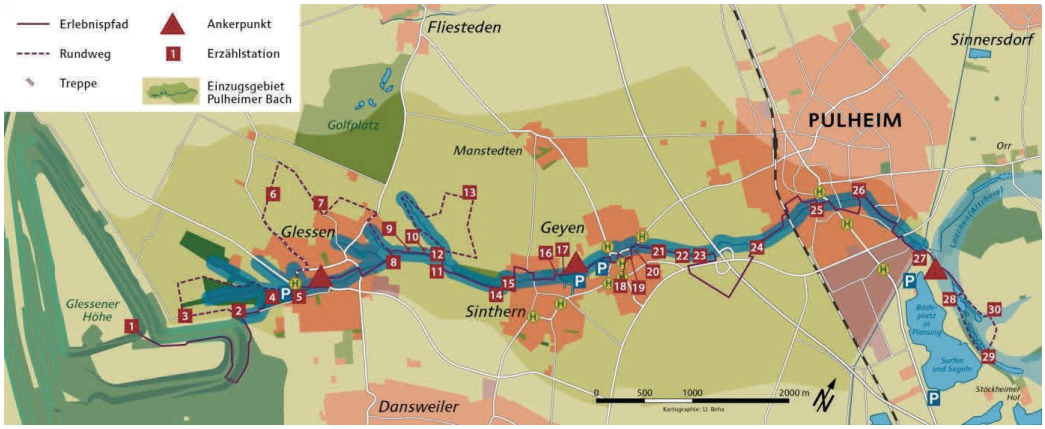


Abb. 2: Der Wassererlebnispfad Pulheimer Bach im Kartenbild

Abb. 3: Erzählstation mit Stele, Infotäfelchen und Smartphonecode

des bundesweiten Kinder- und Jugendwettbewerbs ,,Abenteuer Auen- Bach- und F lussauen erforschen“ dokumentieren den Erfolg der Anstrengungen und die Bedeutung des Baches für den außerschulischen Unterricht. 2010 trugen Schülerinnen und Schüler der Gesamtgrundschule Sinthern-Geyen und des Geschwister-Scholl

Abb. 4: Ankerpunkt Pulheim

Gymnasiums Pulheim gemeinsam mit dem Geographischen Institut der Universität zu Köln auf der Bildungsmesse Didacta in Köln ihre Präsentation vor: „Grünes Klassenzimmer Pulheimer Bach – Erlebnisorientierter außerschulischer Unterricht“. Mittlerweile haben acht Schulen in Patenschaften Verantwortung für Teile das Bachlaufes übernommen, an dem sie ökologische Zusammenhänge mit Schülerinnen und Schülern erschließen. Die Universität zu Köln engagiert sich mit Lehr- und Forschungsprojekten am

Abb. 5: Lernstandorte am Wassererlebnispfad Pulheimer Bach (oberhalb und unterhalb des Zuflusses aus der Kläranlage Glessen)

Bach. Die Errichtung von zwei Laborcontainern ist in Planung.

Der Wassererlebnispfad Pulheimer Bach ist erkennbar ein gelungenes Projekt der Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit für ökologische Belange.

PD Dr. Reinhard Zeese,
Heinrich-Esser-Straße 35, 50321 Brühl

AUS DEN GfÖ-ARBEITSKREISEN

AK BODENÖKOLOGIE

In 2012 trafen die Veranstaltungen des AK Bodenökologie auf recht unterschiedliche Resonanz. Unseren jährlicher AK Workshop im Mai mussten wir wegen zu geringer Beteiligung leider absagen. Das Thema „Quo vadis, junge Bodenökologen? Die Forschungsfrage als Kompass der Doktorarbeit“, welches wir am UFZ Halle diskutieren wollten, fand kein breites Interesse. Im Gegensatz dazu war der AK Bodenökologie mit einer der größten Sessions auf der GfÖ Jahrestagung vertreten. Insgesamt 26 Beiträge wurden zum Thema *„Soil ecology in a changing world“* vorgestellt, darunter 15 Vorträge. Das anschließende GfÖ Fußballmatch konnten die „Soil Hoppers“ nicht gewinnen - aber es trotzdem Spaß gemacht.

Dem Arbeitskreis Ökologie ist es ein Anliegen für unser Arbeits- und Forschungsgebiet bei den Studierenden Interesse zu wecken. Insbesondere die Lehrenden im Bereich der Bodenwissenschaften möchte ich daher auf eine neue interdisziplinäre E-Learning Plattform aufmerksam machen. CARLOS – CARbon Learning Online System verknüpft die Fachgebiete Bodenkunde, Pflanzenbau und Ökologie. Es beschäftigt sich mit der Bedeutung des Bodens als Quelle und Senke für Kohlenstoff unter Beachtung ökologischer und anthropogener Einflüsse. Die Webpräsenz vermittelt naturwissenschaftliches Grundwissen und gibt Einblicke in Mess- und Bilanzierungsmethoden zur Quantifizierung der Kohlenstoffflüsse. Zudem stellt sie politische Ansätze vor um den Boden in seiner klimatischen Bedeutung nachhaltig zu nutzen und zu schützen. Zahlreiche Filme und Animationen illustrieren das Thema anschaulich. Gehen Sie doch unter http://www.hu-bodenkunde.de/carlos/ mit den Studierenden auf eine mediale Entdeckungstour.

Abb. 2: Gasmessung nach der Haubenmessmethode (Foto: Michael Thielemann).

Abb. 1: CARLOS – the CARbon Learning Online System

Liliane Rueß, Humboldt-Universität Berlin

AK MAKROÖKOLOGIE - IN GÖTTINGER HÄNDEN

Nach der erfolgreichen sechsten Jahrestagung des Arbeitskreises Makroökologie am BiK-F und Senckenberg Naturmuseum im vergangenen Februar gaben wir Frankfurter den Veranstaltungs-Stab weiter an Holger Kreft und Juliano Sarmento-Cabral aus Göttingen. Zunächst organisierten diese das inzwischen schon traditionelle makroökologische Symposium bei der diesjährigen GfÖ-Jahrestagung in Lüneburg. Den Göttinger Kollegen gelang es hier, ein höchst spannendes Programm von Vorträgen aus verschiedenen aktuellen Bereichen der makroökologischen Forschung zusammenzustellen. So berichtete beispielsweise Daniel Kissling (Aarhus, Dänemark) über die Integration von Paläo-Rekonstruktionen, Phylogenien und Verbreitungsdaten zur globalen Analyse der Zusammensetzung von Palmen-Gemeinschaften. Die Differenzen in Datenunsicherheiten und –qualität zwischen globalen Informationsquellen wie GBIF und expertenbasierten Verbreitungskarten – sicher ein Thema, welches viele mit großskaligen Datenbanken arbeitende Ökologen umtreiben sollte – wurden von Carsten Meyer (ebenfalls Göttingen) kritisch beleuchtet. Jan Wild (Pruhonice und Prag, Tschechien) präsentierte das vielversprechende Vorhaben, Messdaten mikroklimatischer Variation auf größerer räumlicher Skala und somit auch für makroökologische Studien zu verwenden. Und schließlich sei als letztes Beispiel für zahlreiche faszinierende Präsentationen des Symposiums der Vortrag von Matthias Dehling (Frankfurt) zur Arten-, phylogenetischen und funktionalen Diversität von Vogelgemeinschaften entlang eines Höhengradienten in den peruanischen Anden erwähnt.

Nach dem GfÖ-Symposium im letzten September laden die Göttinger Makroökologen nun für das kommende Frühjahr zur Jahrestagung des Arbeitskreises ein. Vom 13. bis 15. März organisieren Juliano Sarmento Cabral, Carsten Meyer und Holger Kreft von der Biodiversity, Macroecology and Conservation Biogeography Group die inzwischen siebente Zusammenkunft dieser Art. Auch diesmal soll das Arbeitskreistreffen ein Forum

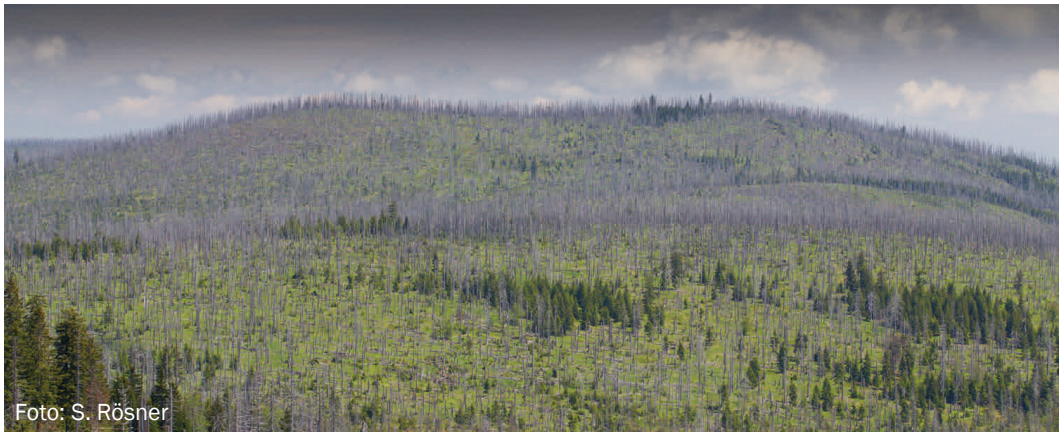


Foto: S. Rösner

bieten zur intensiven Interaktion zwischen jungen und etablierten Kolleginnen und Kollegen in der gewohnt inspirierenden und offenen Atmosphäre. Vorträge und Poster der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden die spannendsten Entwicklungen der Makroökologie und Biogeografie beleuchten. Ein besonderes Symposienformat für die Beiträge von NachwuchswissenschaftlerInnen soll einladen zur Vorstellung vorläufiger Ergebnisse oder neuer Forschungsvorhaben sowie anregen zur Diskussion methodischer Ansätze und Ideen im Kreise der Teilnehmerschaft.

Darüber hinaus ist es den Organisatoren gelungen, mit Peter Linder (Universität Zürich) und Jens-Christian Svenning (Aarhus University) zwei herausragende und gewissermaßen großkalibrige Hauptvortragende zu gewinnen. Weitere Informationen zur Tagung sind auf http://macro2013.uni-goettingen.de/ zu finden; die Frist für die Einreichung von Vorträgen endet am 15. Januar. Wir freuen uns auf Göttingen!

Christian Hof, BiK-F Frankfurt

AK UMWELTBILDUNG - RÜCKBLICK AUF 2012

Der AK Umweltbildung hat tatsächlich das Kunststück fertig gebracht, auf der Lüneburger Tagung ein hochwertiges Symposium auszurichten:

1) Tatsächlich deshalb, weil in der nachfolgenden Woche in Berlin mit der ERIDOB-Tagung (European Research in Didactics of Biology) eine große Tagung mit vergleichbarer Thematik ausgerichtet wurde. Es ist die leidige Diskussion des Septembers als Tagungsmonat, der im internationalen Didaktik- und Umweltbildungsbereich ein sehr beliebter Tagungsmonat ist.

2) Hochwertig deshalb, weil es beispielsweise gelungen ist, den Keynote-Redner der Bayreuther Tagung im Jahr 2009, Prof. Bruce Johnson, nach Lüneburg zu bekommen. Insgesamt 10 Beiträge beleuchteten dabei aktuelle Forschungsarbeiten aus dem Bereich der Umweltbildung, die allermeisten mit einem quantitativ-empirischen Kern.

Damit ist es der AK gelungen, im inzwischen eingespielten Dreijahresrhythmus der „GfÖ-Community“ ein breit aufgestelltes Symposium mit aktuellen Forschungsbeiträgen zu bieten, und gleichzeitig eine lebendige interne Diskussionsplattform zu schaffen.

Eine solche Präsentationsplattform bieten natürlich ohne Weiteres die entsprechenden Fachdidaktiken, und dort ist auch der primäre Ort dafür. Das Besondere an der AK Umweltbildung soll jedoch der Ort innerhalb einer größeren Fachgesellschaft sein, nicht weil die Bildungsschiene eine konsequente Einbindung in die reinen Fachwissenschaften braucht, sondern auch weil der „Elfenbeinturm“ der Fachwissenschaft seine Rechtfertigung in der Öffentlichkeit braucht; letzteres ist in doppelter Sichtweise gemeint, näm-

lich sowohl im Hinblick auf Anerkennung und Schätzung der Arbeit, aber auch hinsichtlich der weiteren Finanzierung durch öffentliche Hände. Das alte/neue Stichwort in diesem Zusammenhang ist „Citizenship“, dessen komplexe Bedeutung inzwischen auch von den offiziellen Geldgebern Deutschlands anerkannt wird. Die beste und teuerste Ökologieforschung nützt auf Dauer wenig, wenn die Öffentlichkeit deren Wert nicht kennt und anerkennt, der Elfenbeinturm muss die Allgemeinheit entsprechend mitnehmen. Die EU war hier bereits vor einem knappen Jahrzehnt Vorreiter und hat substantielles Forschungsgeld in entsprechende Ausschreibungen bereitgestellt: Beispielsweise hatte die Universität Bayreuth bereits 2003 den Zuschlag zum Didaktik-Projekt BIOHEAD-Citizen bekommen, das erfolgreich 19 europäische und nordafrikanische Partnerländer zusammengeführt hatte.

Es gibt aber nicht nur Erfolgsmeldungen. Es sollte nämlich nicht untergehen, dass die GfÖ noch eine weite offene Flanke hat: Sie hat in den vergangenen Jahren viel zu viele Mitglieder aus der praktischen Naturschutzarbeit verloren, auch weil diese keine Heimat mehr in der GfÖ sahen. Mittelfristig müssen wir es also auch schaffen, das so genannte „Praxis-Symposium“ für die breite Naturschutzarbeit wiederzubeleben, die GfÖ wäre hierfür ja keine schlechte Austauschbörse. Eine solche Plattform war in den letzten Jahren ja mehrfach von vielen Seiten innerhalb der GfÖ immer wieder stark gewünscht worden, um ganz bewusst den vielen Naturschutzprojekten der Praxisschiene eine (deutschsprachige) Plattform sicherzustellen. Eine Verwirklichung ist auch 2013 wieder nicht gelungen. Hier müssen die Akteure aktiv angegangen werden, damit die GfÖ wieder als Plattform gesehen und angenommen wird. Hier ist interner Diskussionsbedarf nötig, steter Tropfen wird den Stein höhlen müssen, d.h. in Interesse der gesamten Breite der Ökologiearbeit sollten wir hier dran bleiben.

Franz X. Bogner

Universität Bayreuth

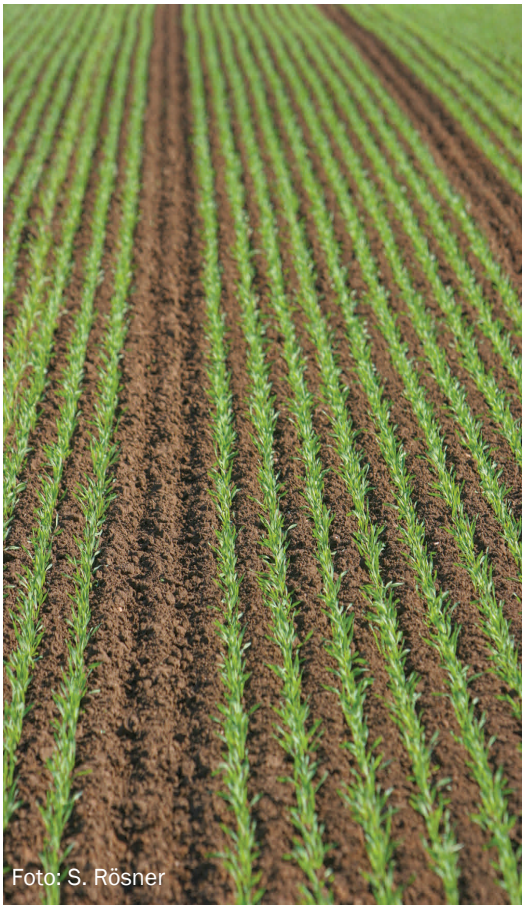


Foto: S. Rösner

AK YOMO
ANKÜNDIGUNG DES YOMO-WORKSHOPS 2013

Als Arbeitskreis der GfÖ befasst sich die Gruppe der „Young Modellers in Ecology“ (YoMos) mit den vielfältigen Aspekten der ökologischen Modellbildung. Seit der Gründung im Jahre 2005 ist die Gruppe der YoMos zu einem breiten internationalen Netzwerk herangewachsen, das jungen Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit bietet sich untereinander auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Neben der YoMo-Homepage (www.yomos.de), steht dabei der jährlich stattfindende Workshop der YoMos im Mittelpunkt. Hier präsentieren und diskutieren alle Teilnehmer ihre aktuellen Forschungsfragen in Form von Vorträgen und Poster-Sessions. Zudem werden aktuelle thematische oder methodische Fragen in Diskussions- und Arbeitsgruppen behandelt. Als besonderes Highlight werden vier Keynote-Speaker aus ihren Erfahrungen zu bestimmten Themen berichten. Für den nächstjährigen Workshop haben bisher bereits Kartrin Meyer (Universität Göttingen), Florian Jeltsch (Universität Potsdam) und Volker Grimm (UFZ Leipzig) als Keynote-Speaker zugesagt. Wie in den letzten Jahren erwarten wir wieder eine breit gefächerte Themenauswahl und spannende Vorträge der Keynote-Speaker.

Interessierte Studenten und Doktoranden, die sich mit dem Fachbereich ökologischer Modellierung beschäftigen, sind herzlich dazu eingeladen der Gruppe der YoMos beizutreten und am Workshop teilzunehmen. Einzige Teilnahmebedingung ist die Präsentation des eigenen Forschungsthemas anhand eines kurzen Vortrages oder eines Posters.

Der Workshop wird nächstes Jahr unter dem Motto *„Trends in research and recent methods in ecological modelling“* stehen, und vom 2.5. bis 5.5.2013 in Gülpe, der ökologischen Außenstation der Universität Potsdam, stattfinden. Wir freuen uns über die finanzielle Förderung des KMU Göttingen und des GRK 1644 der Uni Göttingen, die den Workshop unterstützen wird. Weitere Informationen zum Workshop sowie zum Anmeldungszeitraum werden in Kürze auf der oben genannten Homepage der YoMos bekanntgegeben.

Kontakt: www.yomos.de, contact@yomos.de

Timothy Thrippleton, Universität Bayreuth

Workshop-Sponsoren

AK EXPERIMENTELLE ÖKOLOGIE
ANKÜNDIGUNG DES AK-TREFFENS 2013

"Moving from the lab to the field: putting ecology and ecophysiology in a new framework"

18-20 March 2013 at Plant Sciences (IBG-2), Forschungszentrum Jülich

In the field of plant science much of our understanding of plant growth, development and metabolism has been derived from studying model plants grown under controlled conditions. In the field of ecology we often find a combination of studies performed under field conditions with smaller more mechanistic studies under controlled greenhouse or climate-chamber conditions. In a world experiencing major global change, we need to better integrate our understanding of plant performance across scales, including knowing to what extent results obtained under controlled conditions are compatible with those obtained in the field. Very few studies have systematically studied how plant species respond to both abiotic and biotic factors both under controlled and field conditions since this requires comparable study units under both conditions. Nevertheless, given the considerable body of knowledge we are accumulating in both field and controlled conditions both in ecology and ecophysiology we consider the moment opportune to move towards providing an overall comparative framework for being better able to compare and assess the relative outcomes of studies under controlled and field conditions. This meeting of the Working Group Experimental Ecology of the GfÖ (German Society of Ecology) aims to provide the setting for discussion of how such a framework could develop. The Plant Sciences Institute (IBG-2) of the Forschungszentrum Jülich with its state-of-the-art plant phenotyping facilities both under controlled and increasingly under field conditions should provide an ideal background for such a discussion.

Logistical details:

The meeting will take place in the Plant Sciences (IBG-2) Institute in the Forschungszentrum Jülich, and will run from Monday early afternoon on the 18th March 2013, to Wednesday early afternoon on the 20th. There will be a few keynotes talks as well as standard talks, and a poster session. We welcome both senior and younger scientists. We plan to include a meeting session and field trip to the University of Bonn Kleinaltendorf site on Wednesday morning, such that participants can either travel back home from Bonn or will be transported back to Jülich by bus.

We are limiting the meeting to a maximum of 80 participants to ensure a good discussion atmosphere.

To register please send an email with a talk or poster title to **a.kuhn@fz-juelich.de** including an

abstract (maximum 250 words) and a title by latest 31st January 2013.

Once we have collected the list of participants we will send out information on accommodation (youth hostel and hotel options) and travel and method of payment of conference fee.

Conference fee: €50 for senior scientists, 30€ for students (PhD and masters, undergraduate).

We look forward to hopefully meeting/seeing you at the GfÖ AK experimental ecology meeting in March next year!

Vicky Temperton and **Arnd Kuhn**

Plant Sciences (IBG-2) , FZ Jülich

AK WALDÖKOLOGIE
AK-TAGUNG 2013 ZUM THEMA STÖRUNGEN

Nach dem gelungenen Auftakttreffen des AK Waldökologie in Göttingen haben wir mehrheitlich beschlossen die AK-Tagung 2013, für die wir das Leitthema Störungen gewählt hatten, an eine im nächsten Jahr zu diesem Thema im Nationalpark Bayerischer Wald stattfindende Tagung anzuhängen. So soll der letzte Tag der Störungstagung (Freitag, der 3. Mai 2013) den AK-Mitgliedern die Möglichkeit geben in Ergänzung der Tagungsvorträge eigene Ergebnisse/ Konzepte/Planungen zum Thema Störungen in Waldbeständen vorzustellen. Wie beim letztjährigen Treffen vereinbart, wird wieder viel Zeit für Diskussionen der Vorträge eingeplant. Ein Call für die Anmeldung von Vorträgen und Hinweise zu deren Auswahl, die wir wie beim letzten Mal online machen wollen, erfolgen zu Beginn des neuen Jahres. Hier noch der Link zur Störungstagung:

http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de/nationalpark/forschung/conference/index.htm

Christian Ammer, Universität Göttingen

Foto: S. Rösner

GfÖ-ARBEITSKREISE — GfÖ SPECIALIST GROUPS

Agrarökologie (Agroecology)
PD Dr. Wolfgang Büchs, Julius Kühn-Institut, Bundesallee 50, D-38116 Braunschweig; wolfgang.buechs@jki.bund.de

Bodenökologie (Soil Ecology)
Prof. Dr. Liliane Rueß, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Biologie, AG Ökologie, Phillipstr. 13, D-10115 Berlin; liliane.ruess@biologie.hu-berlin.de

Experimentelle Ökologie (Experimental Ecology)
Prof. Dr. Manfred Küppers, Universität Hohenheim, Institut für Botanik und Botanischer Garten, D-70593 Hohenheim; kuppers@uni-hohenheim.de

Gentechnik und Ökologie (Genetic Engineering and Ecology)
Hartmut Meyer, In den Steinäckern 13, 38116 D-Braunschweig; hmeyer@ngi.de

Landschaftsökologie (Landscape Ecology)
Prof. Dr. Rainer Waldhardt
Universität Gießen, Landschaftsökologie und Landschaftsplanung, H.-Buff-Ring 26-32, 35392 D-Gießen; rainer.waldhardt@umwelt.uni-giessen.de

Makroökologie (Macroecology)
Prof. Katrin Böhning-Gaese, Biodiversität und Klima Forschungszentrum (BiK-F), Senckenberganlage 25, D-60325 Frankfurt (Main); katrin.boehning-gaese@senckenberg.de

Ökosystemforschung (Ecosystem Research)
Dr. Ansgar Kahmen
ETH Zürich, I. f. Pflanzen/Tier/Agrarökosystem-Wiss., Universitätsstr. 2, CH-8092 Zürich; ansgar.kahmen@ipw.agrl.ethz.ch

Populationsbiologie der Pflanzen (Plant Population Biology)
Prof. Dr. Markus Fischer
Universität Bern, Institut für Pflanzenökologie, Altenbergrain 21, CH-3013 Bern; Markus.Fischer@ips.unibe.ch

Renaturierungsökologie (Restoration Ecology)
Prof. Dr. Gert Rosenthal
Universität Kassel, Fachgebiet Ökologische Standorts- und Vegetationskunde, Gottschalkstr. 26a, D-34127 Kassel; rosenthal@asl.uni-kassel.de

Theorie in der Ökologie (Ecological Theory)
Prof. Dr. Kurt Jax, Department Naturschutzforschung, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ, Permoserstr. 15, D-04318 Leipzig; kurt.jax@ufz.de

Trockengebiete (Dryland Research)
Dr. Anja Linstädter
Universität zu Köln, Botanisches Institut, Gyrhofstr. 15, D-50931 Köln; anja.linstaedter@uni-koeln.de

Umweltbildung (Environmental Education)
Prof. Dr. Franz X. Bogner
Universität Bayreuth, Didaktik der Biologie, Universitätsstr. 30, D-95440 Bayreuth; franz.bogner@uni-bayreuth.de

Waldökologie (Forest Ecology)
Prof. Dr. Christian Ammer, Universität Göttingen, Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zone, Büsgenweg 1, D-37077 Göttingen; christian.ammer@forst.uni-goettingen.de

Internetseiten aller GfÖ-Arbeitskreise unter:
www.gfoe.org/gfoe-arbeitskreise.html

Auf diesen Seiten finden Sie zahlreiche Informationen über die Themen der Arbeitskreise und ihre Veranstaltungen.

SIE INTERESSIEREN SICH FÜR DIE AK-AKTIVITÄTEN?

Jeder Arbeitskreis pflegt unter www.gfoe.org und dort unter "GfÖ-Arbeitskreise" Internetseiten mit ausführlichen Informationen zu den AK-Veranstaltungen. Einige Arbeitskreise führen in ihren Internetseiten außerdem Publikationslisten mit AK-Veröffentlichungen. Wenn Sie in einem bestehenden GfÖ-Arbeitskreis mitarbeiten möchten, kontaktieren Sie bitte die AK-SprecherInnen.

Sie möchten einen GfÖ-Arbeitskreis gründen?

Dann setzen Sie sich bitte mit dem Vorstand in Verbindung. Sprechen Sie uns zum Beispiel auf einer GfÖ-Veranstaltung an oder schreiben Sie eine Email an schrift@gfoe.org.

EINLADUNG ZUR JAHRESTAGUNG 2013 IN POTSDAM

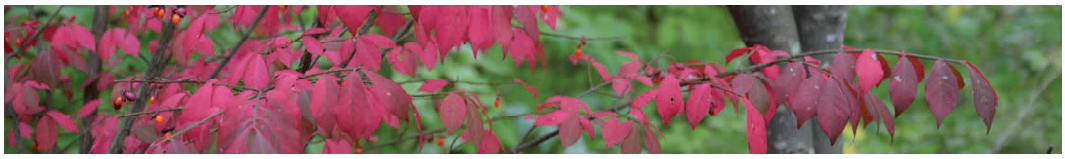
Wir laden herzlich ein zur 43. Jahrestagung der GfÖ vom 9. bis 13. September 2013 an der Universität Potsdam.

Das Motto der 43. Jahrestagung lautet: **"Building Bridges in Ecology – Linking Systems, Scales and Disciplines"**. Damit möchten wir anregen, den Blick über den (fachlichen) Tellerrand zu wagen, um neue Wege zu finden zu einer grenzüberschreitenden modernen Ökologie. Wie schlagen wir Verständnis-Brücken zwischen terrestrischen und limnologischen Systemen? Was lernen wir aus ökologisch-evolutionären Studien für einen evidenzbasierten Naturschutz? Wie überbrücken wir unterschiedliche Raum- und Zeitskalen in der funktionellen Biodiversitätsforschung? Diese und ähnliche Fragen sollen das Bild der Tagung prägen, die parallel zu der Jahrestagung der Gesellschaft für Limnologie (DGL) am Campus Griebnitzsee zwischen Potsdam und Berlin stattfinden wird.

Weitere Informationen, sowie der Aufruf zur Einreichung für Session-Vorschläge, folgen in Kürze.

Wir freuen uns darauf, Sie zahlreich in Potsdam begrüßen zu dürfen!

Für das Organisationkomitee:
Florian Jeltsch und **Jasmin Joshi**
AG Vegetationsökologie & Naturschutz und AG Spezielle Botanik & Biodiversitätsforschung, Institut für Biochemie und Biologie, Uni Potsdam



WEITERE TAGUNGSANKÜNDIGUNGEN

56. Treffen der IAVS in Tartu, Estland, 26.-30.6.2013

Liebe KollegInnen,
das nächste jährliche Treffen der International Association for Vegetation Science wird vom 26. bis 30. Juni 2013 in Tartu, Estland stattfinden. Das Treffen steht unter dem Motto "*Vegetation patterns and their underlying processes*". Unter den bestätigten keynote Rednern befinden sich herausragende und international bekannte Pflanzenökologen wie Ray Callaway, Angela Moles, Petr Pysek und Meelis Pärtel.

Neben den wissenschaftlichen Vorträgen gibt es die Möglichkeit in einer Tagesexkursion interessante Ziele im Umland von Tartu zu besuchen. Wem das nicht genügt, dem bietet sich jeweils nach und vor der eigentlichen Konferenz eine sechstägige Exkursion an um die biologische und kulturelle Vielfalt Estlands zu erkunden.

Die Registrierung für die Konferenz hat bereits begonnen. Die Frist für die Zusendung einer Vortrags- oder Posterzusammenfassung endet am 15. März 2013. Weitere Informationen finden sich auf: www.iavs2013.ut.ee

Lars Götzenberger , Tartu

BioHydrology Conference 2013 - Water For Life -, 21. - 24.05 2013, Landau in der Pfalz / Germany

Dear Colleagues,
we warmly invite you to the 3rd Biohydrology Conference, which will held in Landau (Pfalz), Germany (21. - 24.05.2013). Biohydrology is a forum for scientists from Biogeosciences and Hydrology. Under the motto *„Bio Meets Hydrology“*, our intention is to bring together ideas and conceptions of environmental specialists from biological, chemical and physical sciences with the hydrological sciences to discuss and to merge methods and conceptions.

BIOHYDROLOGY 2013 addresses many topical issues related to water scarcity, climate change and increased pressure on land. The conference focusses on the interaction between biological and hydrological systems, including positive impacts such as water harnessing and flood mitigation, and negative aspects such as threats to food production, water repellency and environmental degradation by unsustainable land use. Experts from hydrology, ecology, soil science, geography, biology, forestry and engineering will meet in a forum committed to interdisciplinarity.

Martin Alt, Landau

Foto: S. Rösner

WEITERE TAGUNGSANKÜNDIGUNGEN

146. DO-G Jahresversammlung 2013

in Regensburg, 2. bis 7. Oktober 2013

Die 146. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft findet auf Einladung der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern und der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Ostbayern von Mittwoch, 2. Oktober (Anreisetag) bis Montag, 7. Oktober 2012 (Exkursionen) an der Universität Regensburg statt. Die lokale Organisation der Tagung liegt in den Händen eines Teams um Prof. Dr. Günter Hauska und Robert Pfeifer.

Schwerpunktthemen im Tagungsprogramm werden „Vögel der Binnengewässer und Auenlandschaften“ und „Kommunikation bei Vögeln“ sein. Ein weiteres Schwerpunktthema „Vögel in der Energiewende“ kommt aus der DO-G-Fachgruppe „Vögel der Agrarlandschaft“. Neben einem wieder vorgesehenen Symposium in Kooperation mit dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) ist auch die Durchführung weiterer, selbst organisierter Symposien mit bis zu 6 Vorträgen zu je 15 Minuten (+ 5 Min. Diskussion) möglich. Interessierte Organisatoren solcher Symposien setzen sich bitte bis spätestens Ende Januar 2013 mit dem Generalsekretär in Verbindung.

Ommo Hüppop, Wilhelmshaven

INTERNATIONALES

Europäische Ökologische Föderation (EEF) beteiligt sich mit deutschen Partnern an Lifelong Learning Programme

Auf verschiedenen Ebenen sowohl national als auch international wird beklagt, dass biologische und ökologische Kenntnisse in der Bevölkerung immer mehr in den Hintergrund treten. Umso wichtiger sind Aktivitäten, die diesem Trend entgegen wirken. Basierend auf einer Ausschreibung der Generaldirektion Bildung und Kultur der EU haben mehrere europäische Partner unter Beteiligung der Europäischen Ökologischen Föderation ein *„Lifelong Learning“*-Projekt ins Leben gerufen. Im Projekt werden internetbasierte Lehr- und Lernprogramme entwickelt, die zu einem besseren Verständnis der aktuellen ökologischen Forschung führen sollen. Zielgruppe sind Schüler der oberen Klassen in ganz Europa. Nähere Informationen unter:

http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-programme/doc78_en.htm

Stefan Klotz , Halle

WIR BEGRÜßEN UNSERE NEUEN MITGLIEDER
SEIT 01.07.2012 (STAND: 03.12.2012)

Gérard, Anne, Hamburg, Deutschland
Rothardt, Steffen, Karlsruhe, Deutschland
Swinnes, Karsten, Weimar, Deutschland
Thill, Lisa, Göttingen, Deutschland
Verjans, Esther, Hamburg, Deutschland
Fricke, Roman, Marburg, Deutschland
MacMahon, James A, .Logan, USA
Bezemer, T. Martijn, Wageningen, Niederlande
Behmanesh, Bahareh, Gorgan, Iran
Heethoff, Dr.Michael, Tübingen, Deutschland
Bersier, Louis-Félix, Fribourg, Schweiz

Die GfÖ hat damit aktuell 1199 Mitglieder.

PROTOKOLL DER GFÖ-MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2012

Die GfÖ-Mitgliederversammlung 2012 fand am 12. September 2012 ab 17:30 Uhr im Rahmen der Jahrestagung in Lüneburg statt.

TOP 1. Begrüßung, Genehmigung der Tagesordnung

Der Präsident der GfÖ, Prof. Dr. Volkmar Wolters, begrüßte die Anwesenden. Die Mitgliederversammlung genehmigte ohne Gegenstimme die Tagesordnung.

TOP 2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2011

Das Protokoll der Mitgliederversammlung auf der Jahrestagung in Oldenburg, das im GfÖ-Nachrichtenheft 2 / 2011 abgedruckt worden war, wurde ohne Gegenstimme per Akklamation genehmigt.

TOP 3. Bericht des Präsidenten

Gedenken an verstorbene Mitglieder

Den folgenden zwischen September 2011 und September 2012 verstorbenen Mitgliedern wurde gedacht: Elisabeth Kalko, Ulm; Klaus Wegmann, Tübingen; Thomas Knacker, Frankfurt/M.; Lore Steubing, Giessen; Kurt Egger, Heidelberg.

Vertrag mit Elsevier für BAAE

Volkmar Wolters erläuterte den neuen Vertrag mit Elsevier über die Erstellung und den Vertrieb der wissenschaftlichen Zeitschrift der GfÖ, Basic and Applied Ecology. Die Vertragsverlängerung erfolgte zwei Jahre vor Ablauf des bestehenden Vertrages. Gründe für die Vertragsverlängerung bei Elsevier waren: 1. Elsevier hatte der GfÖ ein günstigeres Angebot unterbreitet als alle anderen Verlage; 2. Die Betreuung durch Frau Dr. Albrecht ist gut; 3. Der Übergang zur elektronischen Ausgabe, der für die GfÖ eine deutliche Verringerung der finanziellen Lasten mit sich bringt, ließ sich bei Elsevier am schnellsten umsetzen.

Memorandum of Understanding Ecological Society of Japan

Im Februar haben die Präsidenten der GfÖ und der Ecological Society of Japan ein Memorandum of Understanding unterzeichnet. Damit wird die internationale Vernetzung der GfÖ besonders in Asien gestärkt.

Einrichtung eines Finanzausschusses

Es ist zu erwarten, dass sich die finanzielle Situation der GfÖ in den nächsten Jahren verbessert, was vor allem auf die Änderung des Vertrages mit Elsevier zur Zeitschrift Basic and Applied Ecology zurückgeht. Um die Verwendung der Mittel optimal zu gestalten, wird die Bildung eines Finanzausschusses angeregt. Der Vorstand bittet um Übermittlung von Informationen zu Personen aus dem Mitgliederkreis, die auf diesem Gebiet über besondere Kenntnisse verfügen.

Jahrestagung 2013 / Einladung aus Potsdam

Florian Jeltsch lädt zur Jahrestagung der GfÖ vom 9. – 13.09.2013 an die Universität Potsdam ein. Das Motto lautet “Building Bridges in Ecology – Linking Systems, Scales and Disciplines"

TOP 4. Bericht des Schriftführers

Stefan Hotes hat zum 1.1.2012 die Aufgaben als Schriftführer der GfÖ von Rainer Waldhardt übernommen. Zu den ersten Aufgaben gehörten die Unterstützung bei der Verbesserung der technischen Ausstattung der GfÖ-Geschäftsstelle in Berlin (Erwerb eines PC und einer neuen Version der Mitgliederverwaltungssoftware). Es folgten die Organisation eines GfÖ-Arbeitskreis-SprecherInnen-Treffens am 23.2.2012 in Gießen, Unterstützung bei der Vorbereitung der GfÖ-Jahrestagung in Lüneburg, Organisation des Verfahrens für die GfÖ-Förderpreise, die Erstellung des Sommer-Nachrichtenheftes der GfÖ in Zusammenarbeit mit Kathrin Dieckgräber in der Geschäftsstelle der GfÖ in Berlin, Abstimmung innerhalb des Vorstands zur finanziellen Unterstützung von Aktivitäten der GfÖ-Arbeitskreise, Protokollführung bei der GfÖ-Vorstandssitzung am 11.09.2012 und Vorbereitungen zur Weiterentwicklung von Funktionen der GfÖ-Homepage.

TOP 5. Bericht des Kassenführers

Jens Wöllecke stellte die aktuellen Zahlen zu Einnahmen und Ausgaben der GfÖ vor und zeigte ei-

ne Abschätzung der Entwicklung über die kommenden Jahre. Zum Termin der Mitgliederversammlung hatte die GfÖ 1236 Mitglieder. Durch die Änderung des Vertrages mit Elsevier ergeben sich zunächst geringere Ausgaben in der Größenordnung von 25.000,-- €, ab 2015 werden durch eine Beteiligung an den Gewinnen voraussichtlich außerdem die Einnahmen steigen (ca. 10.000,-- €). Auch Jens Wöllecke betonte die Notwendigkeit, die zukünftige Verwendung der Mittel zu diskutieren.

TOP 6. Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer Martin Koechy und Norbert Kühn haben den Kassenbericht 2011 geprüft und schriftlich festgestellt, dass er korrekt ist.

TOP 7. Aussprache zu TOP 3 bis 6 und Entlastung des Vorstandes

In mehreren Redebeiträgen wurde der Vertrag mit Elsevier zur Herausgabe der BAAE aufgegriffen. Fragen bezogen sich auf den Beginn des neuen Vertrages (Mai 2012) und seine Dauer (sieben Jahre). Eine weitere Frage bezog sich auf die Kosten für die Erstellung des Abstractbandes der Jahrestagungen (Verhandlungen der GfÖ). Sie liegen bei ca. 400 €. Ein Thema war außerdem die Entwicklung der Mitgliederzahl, die seit 2007 relativ konstant in der Größenordnung von 1200 liegt. Möglichkeiten die Mitgliederzahl zu erhöhen wurden diskutiert, u.a. durch stärkere Einbeziehung von ÖkologInnen aus dem Ausland, insbesondere im Rahmen der Jahrestagung.

Prof. Haber beantragte die Entlastung des Vorstandes. Diesem Antrag stimmt die Mitgliederversammlung einstimmig zu.

TOP 8. Berichte aus den Ausschüssen

BAAE

Teja Tscharntke erläuterte die Entwicklung der Zeitschrift BAAE. Der Impact Factor liegt derzeit bei 2,669, was der höchste Wert seit Gründung der Zeitschrift ist. Er soll weiter gesteigert werden, um die Rolle der Zeitschrift als Organ für wissenschaftliche Veröffentlichungen zu stärken und die finanzielle Situation der GfÖ weiter zu verbessern. Die Veröffentlichung von Reviews und Themenheften ist eine Möglichkeit dafür. Editorials zu ausgewählten Themen durch GfÖ-Mitglieder, ggf. organisiert durch Einladung über die GfÖ-Arbeitskreise, könnten ebenfalls die Attraktivität erhöhen. Der bisherige Book Review Editor, Matthias Schaefer, beendet seine Tätigkeit zum Jahresende. Jonathan Jeschke übernimmt diese Aufgabe ab 2013.

Es wird zunehmend schwieriger, Reviewer zu finden, die fachlich qualifiziert sind und ihre Gutachten in der vorgesehenen Zeitspanne abgeben. Die GfÖ-Mitglieder werden aufgerufen sich an diesen Tätigkeiten aktiv zu beteiligen, um die Qualität sowohl der Zeitschriftenbeiträge als auch der Reviewer sicherzustellen.

Einige Mitglieder baten um die Verschickung des Inhaltsverzeichnisses aktueller Ausgaben der BAAE über den GfÖ E-Mail-Verteiler, um regelmäßig die Inhalte der Zeitschrift verfolgen zu können [dieser Vorschlag ist mit der Hilfe von Frau Dieckgräber kürzlich umgesetzt worden].

Internationale Beziehungen

Stefan Klotz wurde auf der Jahrestagung durch Jutta Stadler vertreten. In einem schriftlichen Bericht, dessen Inhalte vorgestellt wurden, legte er vor allem die Kontakte zu anderen Fachgesellschaften in Europa dar. Um den wachsenden Aufgaben in der internationalen Kooperation Genüge zu tun, regte er an, weitere Mitglieder in die internationale Arbeit zu integrieren. Als Begriff dafür wurde „Botschafter der GfÖ“ vorgeschlagen; er soll Personen zunächst für zwei Jahre verliehen werden, die in besonderer Weise die Auslandskontakte der GfÖ unterstützen.

TOP 9. Berichte aus den Arbeitskreisen

AK Waldökologie

Christian Ammer berichtete von den Aktivitäten des Initativkreises Waldökologie. Die Testphase sei erfolgreich verlaufen, in 2013 soll eine Tagung des Kreises an die Tagung zum Thema Störungsökologie in Wäldern stattfinden. Ein Ziel des Kreises ist, zur besseren Kommunikation zwischen Biologen und Förstern beizutragen. Es wurde sodann über den Antrag abgestimmt, den Initiativkreis in einen Arbeitskreis der GfÖ zu überführen. De Antrag wurde von der Mitgliederversammlung bei zwei Enthaltungen angenommen.

AK Theorie

Kurt Jax berichtete von den Aktivitäten des AK Theorie. Ein Workshop zu ‚Data validation“ wird von Fred Jopp koordiniert. Auf der nächsten Jah-

restagung soll eine Diskussionsveranstaltung mit 2 – 3 Impulsreferaten zur Frage „Welche Art von Datensynthese brauchen wir?“ veranstaltet werden.

AK Gentechnik

Broder Breckling berichtete von einem internationalen Workshop des AK Gentechnik, der im Juni in Bremen abgehalten wurde. Ein Tagungsband dazu ist in Vorbereitung.

TOP 10. Verschiedenes

Es wurde angeregt, ein Zeitfenster während der GfÖ-Tagungen für Treffen der Arbeitskreise freizuhalten, z.B. 17.30 – 19.00 Uhr am Dienstag. Volkmar Wolters und Kurt Jax unterstützten den Vorschlag, Florian Jeltsch kündigte an, dass er auf der Jahrestagung in Potsdam bereits umgesetzt werden soll.

Stefan Hotes (Schriftführer)

GfÖ-VORSTAND – GfÖ STEERING COMMITTEE

Präsident (President; 2006-2014):
Prof. Dr. Volkmar Wolters, Justus-Liebig-Universität Gießen, Professur für Tierökologie, Heinrich-Buff-Ring 26-32, D-35392 Gießen; praesident@gfoe.org

Vizepräsident (Vice President; 2009-2014):
Prof. Dr. Florian Jeltsch, Universität Potsdam, AG Vegetationsökologie und Naturschutz, Maulbeerallee 2,
D-14469 Potsdam; v-praesident@gfoe.org

Schriftführer (Secretary; 2012-2014):
Dr. Stefan Hotes, Philipps-Universität Marburg, AG Allgemeine Ökologie und Tierökologie, Karl-v.-Frisch-Str. 8; D-35043 Marburg, schrift@gfoe.org

Kassenführer (Treasurer; 2005-2013):
Dr. Jens Wöllecke; Ruhr-Universität Bochum Geobotanik
Universitätsstraße 150, D-44801 Bochum
kasse@gfoe.org

Repräsentantin der österreichischen Ökologen (Representative of the Ecologists from Austria; 2011-2013): Prof. Dr. Ulrike Tappeiner, Universität Innsbruck, Institut für Ökologie, Sternwartestr. 15, A-6020 Innsbruck; at@gfoe.org

Repräsentant der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein (Representative of the Ecologists from Switzerland and Liechtenstein; 2011-2013):
Prof. Dr. Bruno Baur, Universität Basel, Naturschutzbiologie, St. Johanns-Vorstadt 10, CH-4056 Basel; ch@gfoe.org

Vorsitzender des BAAE-Redaktionsausschusses (Editor-in-Chief of "Basic and Applied Eclogy"):
Prof. Dr. Teja Tscharntke, Georg-August-Universität Göttingen; bae@gfoe.org

Ausschuss für internationale Beziehungen (Committee for International Relationships):
Dr. Stefan Klotz, Helmholtz Zentrum für Umweltforschung UFZ; int@gfoe.org

GfÖ-Homepage: www.gfoe.org

Impressum
Herausgeber : Gesellschaft für Ökologie e.V.
Anschrift : Geschäftsstelle der GfÖ, c/o Institut für Ökologie, TU Berlin, Rothenburgstr. 12, 16165 Berlin
Redaktion : Stefan Hotes, Volkmar Wolters
Druck : DRUCK + SATZ, 01983 Großräschen
Auflage : 1250
Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Abbildungen wurden, soweit nicht anders gekennzeichnet, von den AutorInnen der Beiträge zur Verfügung gestellt.

AUFGELESEN
PUBLIKATIONEN UNSERER MITGLIEDER

Der Berliner Florenatlas

Birgit Seitz • Michael Ristow • Rüdiger Prasse • Bernd Machatzi Gunther Klemm • Reinhard Böcker • Herbert Sukopp

In 1900 Rasterkarten wird die Ver-breitung fast aller wildwachsenden Gefäßpflanzen gezeigt.

Hardcover • 21 x 29,7 cm • 537 Seiten • vollfarbig

ISBN 978-3-942062-08-4

Subskriptionspreis bis 31.12.2012 27,00 Euro

Vegetation databases for the 21st century

Dengler, J., Oldeland, J., Jansen, F., Chytrý, M., Ewald, J., Finckh, M., Glöckler, F., Lopez-Gonzalez, G., Peet, R.K., Schaminée, J.H.J. (Eds.)

Der Band enthält Beschreibungen nahezu aller 180 Vegetationsdatenbanken weltweit, die derzeit im Global Index of Vegetation-Plot Databases (GIVD; www.givd.info) registriert sind.

2012, Biodiversity & Ecology 4: 447 Seiten, Biocentre Klein Flottbek and Botanical Garden, Hamburg. Softcover, durchgängig 4-farbig.

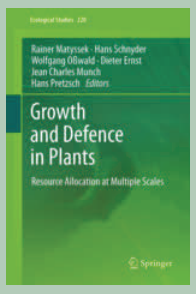
Bezug: orders.b-e@biodiversity-plants.de für 20 € (einschließlich Versand) Open-access-online-Version: http://www.biodiversity-plants.de/biodivers_ecol/vol4.php

Growth and defence in plants

Matyssek, R., Schnyder, H., Oßwald, W., Ernst, D., Munch, J.C., Pretzsch, H. (Eds.)

Keywords: Allocation, biotic interaction, defence, growth, plants, trade-off

Ecological Studies Vol. 220, Springer, 470 p., 126 illustr., 29 in color. ISBN 978-3-642-30644-0, 181,95 €



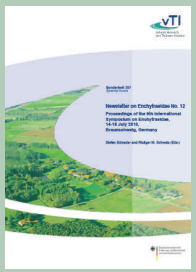
Newsletter on Enchytraeidae No. 12

Proceedings of the 9th International Symposium on Enchytraeidae,

14-16 July 2010, Braunschweig, Germany

Stefan Schrader and Rüdiger M. Schmelz (Eds.)

ISSN 0376-0723, ISBN 978-3-86576-083-8, 8 €



Strategische Ansätze des Naturschutzes im Klimawandel für Praktiker und Entscheider

Pierre L. Ibisch, Stefan Kreft, Vera Luthardt (Hrsg.)

250 Seiten , 22 Kapitel, 21 Autoren

Gratis Download: www.hnee.de/klimawandel-naturschutzstrategienbuch. Druckexemplare sind kostenlos erhältlich (Kontakt: Stefan Kreft, stefan.kreft@hnee.de).

HYDROLOGIE · BODENKUNDE · METEOROLOGIE · ÖKOLOGIE · MONITORING

Produktübersicht

www.ecoTech-Bonn.de

ecoTech.

ecoTech Umwelt-Meßsysteme GmbH
Nikolausstraße 7
D-53129 Bonn
Fon +49 (0)228 85 044 770
Fax +49 (0)228 85 044 7709
ecoTech@ecoTech-Bonn.de
www.ecoTech-Bonn.de

Hydrologie

- Multiparameter-Sonden YSI 6-er Serie
- Handmessgeräte YSI ProSerie
- Optische Sensoren
- Profiler – automatische Tiefenprofilaufnahme
- Automatischer WasserSammler AWS 2002
- Pegel-Datenlogger
- Bojen
- Messcontainer

Multiparameter-Sonden Alle Sensoren in einer Sonde

- Sauerstoff, optisch
- Trübung, optisch
- Chlorophyll, optisch
- Cyanobakterien oder Rhodamin, optisch
- pH-Wert u. Redoxpotential
- elektrische Leitfähigkeit
- Temperatur
- Ammonium, Nitrat, Chlorid
- Wassertiefe/Pegel

Bodenkunde

- pF-Meter – Wasserspannungen von pF 0 bis pF 7, patentiertes Messverfahren
- Wassergehalt: Bodenfeuchtesonden
- Saugplatten und Saugkerzen aus Kunststoff und Glas für Feld und Labor
- Laborlysimeter für Mesokosmenversuche
- sowie das gesamte Sortiment unseres Partners

Eijkelkamp

pF-Laborstation Bequeme Bestimmung von pF-WG-Kurven

- Bereich pF 1 bis pF 2,9
- Einfache Handhabung
- Geringer Wartungsaufwand
- Erweiterbar durch Module
- Mehrere Druckstufen
- PC-Steuerung optional

Monitoring

- Datenlogger-Messstation für Wasser, Boden und Wetter
- Messstationen an beliebigen Orten – weltweit
- Autonome Einzelstationen oder Messnetze
- Automatische Datenfernübertragung per GPRS/Internet
- Zugriff/Bearbeitung von jedem internetfähigen Ort der Welt
- Bidirektionale Kommunikation mit der Messstation über das Internet

Umweltmonitoring per Internet Wasser – Boden – Luft

Ökologie

- Baumstammeklektor
- Bodenphoto- und Wassereklektor
- automatische Extraktionsgeräte nach Kempson/MacFadyen
- ecoVAC-Insekten-Sauggerät
- Zubehör

Eklektoren/Extraktionsgeräte

AUFNAHMEANTRAG ZUR MITGLIEDSCHAFT

Ich beantrage hiermit die

ordentliche Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag 75 €) ☐

Juniormitgliedschaft (Doktoranden)* (Mitgliedsbeitrag 50 €) ☐

studentische Mitgliedschaft* (Mitgliedsbeitrag 30 €) ☐

in der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ).

Der Mitgliedsbeitrag schließt den Online-Zugang zu *Basic and Applied Ecology* und die Lieferung der *Nachrichten der GfÖ* ein.

Name .....

Adresse .....

.....

.....

.....

Geburtsdatum .....

Telefon .....

Fax .....

E-mail .....

Hiermit ermächtige ich die GfÖ widerruflich, den von mir zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag ab dem 15.1. jeden Jahres bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos durch Lastschrift einzuziehen. Ich zahle per Einzugsermächtigung. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. ☐

Konto.-Nr.: ..... Bankleitzahl .....

VISA Mastercard (zzgl. derzeit 4,36 % Gebühren)

Karten-Nr. ..... Gültig bis .....

Ich überweise den Mitgliedsbeitrag an die GfÖ ☐

Konto-Nr. 329 933 303 bei der Postbank Hannover (BLZ 250 100 30)

Ort und Datum .....

Unterschrift .....

Bitte per Fax oder Email zuschicken an: 030-31471355; info@gfoe.org

*Bitte reichen Sie einen gültigen Immatrikulationsnachweis ein.

http://www.gfoe.org/fileadmin/website/downloads/application_e.pdf

Viele Gründe sprechen für eine Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Ökologie:

Als Mitglied haben Sie Online-Zugang zu allen Ausgaben unseres international renommierten Journals *Basic and Applied Ecology*. Gedruckte Hefte können Sie zu einem günstigen Sonderpreis beziehen.

(ISI Impact Factor: 2.669)

Für GfÖ-Mitglieder ist Vieles preiswerter, so z.B. die Teilnahme an den Jahrestagungen.

Mitglieder profitieren zudem von einem exklusiven Informations– und Serviceangebot.

Und: Sie können mitwirken in einer der größten Gesellschaften für wissenschaftliche Ökologie der Welt.